

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68.
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inserten- und Abonnements-Aannahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 26.—, bei Zustellung Din 27.—,
für das Ausland monatlich Din 40.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—,
Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

Mariborner Zeitung

Neue Zusammenkunft Hitler-Mussolini

Amerikanische Mutmaßungen über die Möglichkeiten eines neuen entscheidenden militärischen Vorstoßes der Achsenmächte

London, 20. Januar. (Associated Press) Adolf Hitler hat die deutsche Reichshauptstadt verlassen. Das Reiseziel ist unbekannt.

London, 20. Jan. (Associated Press) Benito Mussolini ist aus Rom abgereist.

London, 20. Jan. (United Press) Adolf Hitler hat Berlin in unbekannter Richtung verlassen, wie heute früh vom Lyoner Rundfunk mitgeteilt wurde. Ferner erfährt man, daß auch Benito Mussolini aus Rom abgereist ist. Eine Zusammenkunft zwischen den beiden Führern steht bevor.

Berlin, 20. Jan. (Associated Press) Wie in hiesigen maßgeblichen diplomatischen Kreisen in Erfahrung gebracht wird hatten Adolf Hitler und Benito Mussolini am Sonntag eine Zusammen-

kunft, doch ist es noch nicht bekannt, wo die Entrevue stattfand und welche Beschlüsse hierbei gefaßt wurden. Man glaubt jedoch, daß entweder die nächste größere militärische Aktion der Deutschen oder die Frage der militärischen Unterstützung Italiens auf der Tagesordnung der neuen Führerzusammenkunft stand. Auch die bisherigen Konferenzen Adolf Hitlers und Benito Mussolinis pflegten stets wichtige Ereignisse einzuleiten, so erfolgte beispielsweise der Einmarsch der Italiener in Griechenland am 28. Oktober d. i. also am gleichen Tage, an dem sich Hitler und Mussolini das letzte Mal in Florenz trafen. In hiesigen Beobachterkreisen glaubt man ferner, daß es Benito Mussolini jetzt darum gehe, in Erfahrung zu bringen, wie weit Deutschland in der militärischen Unterstützung Italiens zu gehen bereit sei. Berichte aus deutschen

Quellen besagen hingegen, daß Hitler und Mussolini bei ihrer gestrigen Zusammenkunft die letzten Vorbereitungen für die nächste militärische Überraschungsalaktion der Achsenmächte getroffen hätten. Dieser nächste Schlag der Achsenmächte werde vielleicht Gibraltar, vielleicht den europäischen Südoften oder vielleicht die britische Insel selbst zum Ziele haben.

Rom, 20. Jan. (Stefani) Die außenpolitische Revue »Relazioni Internazionali« befaßt sich im Leitartikel mit den deutsch-italienischen Beziehungen. In diesem Artikel heißt es »Der deutsch-italienische Bündnisakt war, ist und bleibt der entscheidende Faktor in den politischen Richtlinien Italiens und Deutschlands. Dieser deutsch-italienische Pakt, dem die Prüfungen des Krieges zuteil wurden, ist noch nicht völlig und defini-

tiv entwickelt worden. Er wird noch mehr entwickelt werden anläßlich der Lösung des Friedensproblems und jener Probleme, die aus der Rekonstruktion Europas hervorgehen werden. Der Pakt ist in seiner idealen und historischen Wertung dazu bestimmt, auf dem sozialen Gebiete sowie in der Politik und der Tradition zweier Völker tiefe Spuren zu hinterlassen. Formen und Namen können verschieden sein, die effektiven Ziele werden immer die gleichen bleiben. Diejenigen, die sich zugunsten der einen oder der anderen Macht allzusehr um die Hegemonie in Europa interessieren, werden ihre Enttäuschung erleben. Die Grundlage der politischen Einheit der beiden Völker liegt ausschließlich in den moralischen Werten, die das Leben der beiden Nationen charakterisieren.

Roosevelt als Friedensvermittler?

Eine noch nicht bestätigte Meldung der Schweizerischen Telegrafagentur / Roosevelt unterbricht die Redaktion seiner nächsten Rede / W. für rasche und wirksame Hilfe an England

Bern, 20. Januar. (Avala-Havas) Der römische Korrespondent der Schweizerischen Telegrafagentur behauptet, Roosevelt habe die Absicht, eine Aktion zur Wiederherstellung des Friedens in Europa zu unternehmen. Der gleiche Korrespondent berichtet ferner, dass der Hl. Stuhl eine Mitteilung des päpstlichen Nuntius in Washington erhalten habe, wonach Präsident Roosevelt sich bereit erklärt habe, eine diplomatische Aktion zur Wiederherstellung des Friedens zu unternehmen. In diesem Zusammenhange verweisen vatikanische Kreise auf die Bedeutung der Aussprache, die der Londoner päpstliche Nuntius Monsignor Goodfry mit dem Abgesandten Roosevelts, Hopkins, geführt hatte. Hopkins informierte den Nuntius über die Schritte, die er im Einvernehmen mit der britischen Regierung in Washington unternommen habe. Washington wünsche auf jeden Fall, mit der moralischen Unterstützung des Vatikans in der Aktion zu rechnen, die die Einstellung der Kriegsschrecken und die Wiederherstellung eines gerechten Friedens auf Initiative des Hl. Stuhles bringen soll.

Washington, 20. Jänner. (Avala-Reuter) Wie man erfährt, unterbrach Präsident Roosevelt die Redaktion des Textes seiner Rede, die er bei der feierlichen Eröffnung des Repräsentantenhauses halten wird, um Wendell Willkie ein für Churchill bestimmtes Handschreiben einzuhändigen. Präsident Roosevelt hatte in diesem Zusammenhange gestern im Weissen Haus eine kurze Unterredung mit Willkie, der sich Mitte dieser Woche im Clipper nach England begibt.

Washington, 20. Jänner. (Avala-DNB) Staatssekretär für Auswärtiges Hull hatte gestern eine zweistündige Aussprache mit dem republikanischen Präsidentschaftskandidaten Wendell Willkie. Bei dieser Gelegenheit wurden die mit der politischen Lage in Europa und im Fernen Osten

zusammenhängenden Fragen einer Ueberprüfung unterzogen. Nach dieser Aussprache begab sich Willkie in Begleitung des Staatssekretärs Hull ins Weisse Haus, wo eine halbstündige Aussprache zu Dritt mit Roosevelt stattfand. Nach diesen Unterredungen erklärte Willkie Pressevertretern gegenüber, dass er mit Roosevelt die Lage in Europa besprochen habe. Präsident Roosevelt habe ihm ein Handschreiben für Churchill überreicht. Willkie lehnte es ab, über den Inhalt des Handschreibens irgend welche Mitteilungen zu machen. Willkie sprach sodann über Einzelheiten seiner Pläne im Zusammenhang mit seinem Englandsbesuch indem er erklärte, dass er nach Möglichkeit versuchen werde,

mit allen führenden englischen Persönlichkeiten zusammenzutreffen, insbesondere mit Bevine und Eden.

Washington, 20. Jänner. (Avala-Reuter) Vor seiner Aussprache mit Staatssekretär Cordell Hull erklärte Wendell Willkie Pressevertretern gegenüber, die Englandhilfe-Bill bedeute faktisch ein Symbol der vollen Hilfe für Großbritannien. Die Freiheit werde keinen Schaden erleiden, wenn England siege. »Ich bin der Ansicht«, sagte Willkie, »daß wir England die größtmögliche, schnellste und wirksamste Hilfe bringen müssen. Andererseits dürfen wir Präsident Roosevelt hinsichtlich der Führung der außenpolitischen Agenden und in Angelegenheiten der eigenen Landesverteidigung nicht behinderlich sein.

Washington entschuldigt sich in Berlin

DER FLAGGEN-ZWISCHENFALL VON SAN FRANCISCO BEIGELEGT.

Washington, 20. Jänner. (Associated Press). Das Staatsdepartement für auswärtige Angelegenheiten hat dem deutschen Botschafter in Washington wegen des Flaggenzwischenfalls in San Francisco sein Bedauern ausgesprochen. Am Samstag hätten nämlich einige Matrosen eines amerikanischen Zerstörers die Ha-

kenkreuzflagge vom deutschen Konsulat in San Francisco heruntergerissen. Der deutsche Botschafter in Washington hat daraufhin bei der Regierung der Vereinigten Staaten Protest eingelegt. Die Polizei von San Francisco hat bereits zwei Matrosen festgenommen.

Englische Urgezen bei der amerikanischen Flugzeugindustrie.

London, 20. Jänner. (United Press). Hohe Funktionäre des britischen Luftfahrtministeriums richteten an die amerikanischen Flugzeugfabrikanten einen Appell, an welchem die Beschleunigung der Lieferungen an England gefordert wird. Die englischen Fachleute betonten in diesem Zusammenhange, daß die amerikanischen Kampfflugzeuge eine größere Geschwindigkeit entfalten müßten als die

bisher gelieferten Maschinen, wenn die Engländer den Kampf mit den deutschen Maschinen erfolgreich führen sollen.

Indische Industriearbeiter für England

New Delhi, 20. Jänner. (Avala-Reuter). Die Organisation der indischen Industriearbeiter, die auf Initiative des Arbeitsministers Bevine ins Leben gerufen worden ist, betätigt sich zufriedenstellend. Wie man erfährt, wird demnächst die erste Partie von 800 indischen Indu-

striearbeitern nach Großbritannien abfahren.

52 Grad unter Null in Finnland.

Helsinki, 20. Januar. (DNB). In Finnland herrscht grimmige Kälte. Die Quecksilbersäule ist auf 52 Grad unter Null gesunken.

Frankreichs Riesenschuld

Vichy, 20. Jänner. (Avala-Tass) In den verfloßenen sechs Monaten seit dem Abschluss des Waffenstillstandes mit Deutschland erreichte die französische Staatsschuld ungeahnte Dimensionen. Der Staat schuldet allein der Bank von Frankreich 188 Milliarden Franken. Hinzuzufügen sind noch 73 Milliarden Franken für die Erhaltung der deutschen Besatzungstruppen. Bei Kriegsausbruch betrug der Banknotenumlauf Frankreichs 130 Milliarden, jetzt aber bereits 220 Milliarden Franken.

Hinrichtung eines arabischen Nationalistenführers in Palästina.

Rom, 20. Jänner. (DNB). Wie »Popolo di Roma« aus Beirut berichtet, ist der arabische Nationalistenführer Jussuf Abu Dura, der vom englischen Kriegsgericht in Jerusalem hinter hermetisch geschlossenen Türen zum Tode verurteilt worden war, bereits hingerichtet worden.

Direkter Eisenbahnverkehr Lemberg-Munkacs

Moskau, 20. Jan. (DNB) Zwischen der Sowjetunion und Ungarn sind augenblicklich Verhandlungen über die Wiederherstellung des Eisenbahnverkehrs zwischen den beiden Staaten im Gange. Es handelt sich um den direkten Zugverkehr zwischen Munkacs und Lemberg auf der Karpatenbahn. Dieser Tage trifft in Moskau eine ungarische Delegation ein, die die Verhandlungen über die Einzelheiten führen wird.

Schweres Eisenbahnunglück in Spanien.

Santander, 20. Jänner. (Avala-DNB). Zwischen Barcelona und Montabiz ereignete sich gestern vormittags ein schweres Eisenbahnunglück. Zwischen den beiden Stationen stießen die Schnellzüge aus Madrid und Santander zusammen. Beim Zusammenstoß wurden fünf Personen getötet, vier schwer und eine Anzahl leichter verletzt.

Luftangriffe auf Malta und Suez

Immer lebhaftere Aktionen der deutschen Luftwaffe im Mitteländischen Meere / Der Luftkrieg im Westen durch Schlechtwetter behindert / Reuter meldet die Wiederbelebung von Kassala / Haile Selassie will von Chartum aus einen Aufstand in Abessinien anzetteln / Noch keine entscheidenden Kampfhandlungen in Libyen

Berlin, 20. Jänner. (Avala-DNB) Das Oberkommando der deutschen Wehrmacht teilt mit Datum vom 19. d. M. mit: Eines unserer Tauchboote versenkte zwei Handelsschiffe mit einer Gesamttonnage von 8600 Bruttoregistertonnen. In der Nacht zum 18. d. M. richteten sich Angriffe der Luftwaffe auf kriegerische Ziele in Swansea. Einzelne deutsche Kampfflugzeuge griffen in der gleichen Nacht kriegswichtige Ziele im Gebiete des Suezkanals in Ägypten an.

In den Hafen- und Verkehrsanlagen — besonders im Süden der Stadt — wurden mehrere große Brände ausgelöst. Ein Bomber griff plötzlich zwei Startplätze im Südosten Englands an, indem er aus geringer Höhe erfolgreich Bomben abwarf und gleichzeitig das Maschinengewehrfeuer eröffnete. Mehrere Bomben fielen zwischen Flugzeuge, die zur Auffüllung mit Treibstoff bereitgestellt waren. An der Themse-Mündung wurde ein Handelsschiff im Heck durch Bomben getroffen.

Malta, 20. Jänner. Wie Reuter berichtet, wurde Malta am Samstag vormittags von einer Anzahl feindlicher Flugzeuge in großer Höhe überflogen. Da keine Bombe geworfen wurde, dürften es Fernaufklärer gewesen sein. Nachmittags wurde Malta in drei Großangriffen wellenartig angegriffen. Der Angriff dauerte eine Stunde. Es wurde eine große Anzahl von Bomben abgeworfen, die an öffentlichen Gebäuden Schaden anrichteten. Es wurde niemand getötet. Die Zahl der Verwundeten ist gering. Fünf feindliche Maschinen wurden von britischen Jägern abgeschossen, ebenso zwei britische.

Rom, 20. Jänner. Aus dem gestrigen Stefani-Bericht über die Operationen in Afrika geht hervor, daß bei Tobruk Artillerietätigkeit zu verzeichnen war. Die italienischen motorisierten Einheiten operierten in der Wüste der südlichen Cyrenaika. In Ostafrika bombardierten die Ita-

liener feindliche Luftstützpunkte im hohen Sudan. Bei Makeira wurden im Tiefluge mittels MG-Feuer mehrere feindliche Marschkolonnen zersprengt. Feindliche Luftangriffe richteten sich auf Marsa und Assab, ohne jedoch Schaden angerichtet zu haben. Deutsche Bomber, begleitet von italienischen und deutschen Jägern, griffen mehrere Flugplätze auf Malta an. Mehrere Hangars, Rollfelder

sala zurückerobert, das seinerzeit von den Italienern besetzt worden war. Der Angriff erfolgte nach einem Reuter-Bericht blitzartig durch Einsatz von Luft- und Landstreitkräften. Die Italiener wurden zu raschem Rückzuge in der Richtung auf Eryträa genötigt.

Berlin, 20. Jänner. (DNB) Über den deutschen Angriff auf Malta wurden nachstehende Einzelheiten bekannt: Eine

London, 20. Jänner. (Reuter) In der Nacht zum 19. d. M. erfolgten keine deutschen Luftangriffe auf England. Der Bericht des englischen Luftfahrtministeriums lautete nämlich: »Nichts neues zu verzeichnen«. Man nimmt an, daß die schwere Nebelbildung die Operationen behindert haben mußte.

Chartum, 20. Jänner. (Reuter). Das britische Oberkommando im Sudan machte soeben die Mitteilung über britische Aktionen in Abessinien. Danach sollen englische Offiziere seit Monaten in den abessinischen Wäldern mehrere Tausend Abessinier in der Handhabung mit modernen Waffen und in der Guerilla-Kriegstaktik unterwiesen haben. Eine Gruppe englischer Offiziere ist einen Monat nach der Kriegserklärung Italiens bis zum Tana-See vorgedrungen, wo sie ein Lager errichtete. Es handelt sich um Offiziere, die Orts- und Sprachkenntnisse besitzen. Das Ziel der Aktion ist die Organisation eines Aufstandes gegen die Italiener. Aus Chartum wurden große Mengen an Waffen und Munition nach Abessinien geschafft. Negus Haile Selassie leitet die Aktionen von Chartum aus. Die Lage der Italiener in Abessinien ist, wie Reuter feststellt, für die Italiener nahezu unhaltbar geworden. Die Italiener beherrschen nach diesen Berichten nur die wichtigsten Punkte, Städte und Straßen des Landes. Aufständische Abessinier sollen einige Trainkolonnen und Flugstützpunkte erfolgreich angegriffen haben.

Der Hafen von Malta



Unser Archivbild (aus der Vorkriegszeit) zeigt den Hafen von Malta mit Einheiten der britischen Mittelmeerflotte

und Kasernen wurden getroffen, wobei Brände erzielt wurden. Eine Hurricane-Maschine wurde abgeschossen, ein deutsches Flugzeug wird vermißt.

Kairo, 20. Jänner. Wie das Kommando der britischen Streitkräfte in Kairo berichtet, haben britische Truppen K. a. s.

größere Gruppe deutscher Stukas griff in Begleitung deutscher und italienischer Jäger am Samstag in mehreren Wellen die beiden großen Flugstützpunkte von Malta an. Der Angriff dauerte mehrere Stunden. Die Bomben schweren Kalibers wurden präzise und ungeachtet der heftigen Flaktätigkeit auf die Ziele abgeworfen. In Hangars und auf Rollfeldern wurden schwere Explosionen verzeichnet. Die Verwüstung durch Bomben aller Kaliber war außerordentlich groß. Aus den Ruinen schossen Brände heraus, die das Verwüstungswerk beendigten. Am Schluß des Angriffes konnten auf beiden Flugstützpunkten Großbrände konstatiert werden. Der angerichtete Sachschaden ist enorm. Im Luftkampfe, der hierbei entstand, wurde eine Hurricane-Maschine abgeschossen. Zwei deutsche Flugzeuge werden vermißt.

London, 20. Jänner. (Reuter) Wie aus einem offiziellen Bericht hervorgeht, wurde die Stadt Turin in der Vorwoche zwei Nächte nacheinander von britischen Flugzeugen angegriffen. Hierbei wurden das Armeearsenal, die Fiat-Werke und noch eine Fabrik durch Bomben getroffen. In der Nähe von Venedig wurde ein Tiefangriff auf eine Petroleumraffinerie durch geführt.

Adolf Hitler schenkte einer blinden Volksdeutschen in Zagreb einen Radio-Apparat

Zagreb, 20. Jänner. Die im Zagreber St. Veit-Blindenheim untergebr. Volksdeutsche Magdalena Habenschuß richtete im Herbst des Vorjahres ein Schreiben an die deutsche Reichskanzlei. In diesem Schreiben schilderte die Frau ihren trostlosen Zustand als Blinde und bat den Führer und Kanzler Adolf Hitler um einen Radio-Apparat, der ihr Trost spenden sollte. Einige Wochen darauf erhielt die Genannte ein Schreiben, worin ihr mitgeteilt wurde, Adolf Hitler habe ihren Wunsch erfüllt und den Auftrag gegeben, ihr einen Radio-Apparat zukommen zu lassen. Dieser Tage ist nun der Rundfunkempfänger, ein Super modernster Type in der Blindenanstalt eingetroffen. Die Freude über das großzügige Geschenk war umso größer, da der Rundfunkapparat der Blindenanstalt gebrauchsfähig war. Magdalena Habenschuß dankte in einem Schreiben dem Führer und Reichskanzler für die Erfüllung ihres Wunsches. Die Aufmerksamkeit Hitlers und seine Teilnahme am Schicksal einer Blinden wird in der kroatischen Presse mit Bewunderung zur Kenntnis genommen.

Die City von London, ein Trümmerfeld



Unsere Aufnahme, die wir einer englischen Zeitung vom 3. Jänner entnehmen, zeigt einen Blick von der Goldenen Galerie der St. Pauls-Kathedrale auf den Old Bailey, den Zentralgerichtshof (Hintergrund, Mitte) und das zerstörte Gebiet mit der Paternoster-Row und der Ave-Maria-Lane (Straßen) im Vordergrund. Die Kirche selbst, von der die Aufnahme gemacht wurde, ist, wie die Zeitung ausdrücklich hervorhebt, von dem »Meer von Feuer« verschont worden.



Deutsche Marineattachés besichtigen die französische Kanallücke

Errichtung eines Ernährungsministeriums

Zum Ernährungsminister der ehemalige Generaldirektor der Nationalbank Dr. Milan Protić ernannt

Beograd, 20. Jänner. Die Regierung hat in einer ihrer letzten Sitzungen beschlossen, nach ausländischem Vorbild ein eigenes Ministerium zu errichten, dem alle ernährungswirtschaftliche Fragen und deren Lösung anheimgestellt werden. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Dragiša Cvetković wurde der frühere Generaldirektor der Nationalbank Dr. Milan Protić zum Ernährungsminister ernannt. Der neue Ernährungsminister wurde gestern um 11 Uhr im Regierungspräsidentium im Beisein des Ministerpräsidenten und stellvertretenden Innenministers Dragiša Cvetković vereidigt.

Der erste Versorgungs- und Ernährungsminister wurde am 2. Mai 1898 als

Sohn des seinerzeitigen Ministerpräsidenten Stojan Protić geboren. Als Gymnasiast kam Protić während des Weltkrieges mit der serbischen Armee nach Albanien und wurde in einer Gruppe serbischer Studenten nach Frankreich gebracht. Die Reifeprüfung legte er 1917 am serbischen Gymnasium in Nizza ab und bezog sodann die juristische Fakultät der Pariser Universität. Nach seiner Rückkehr nach Beograd trat Dr. Protić in den Dienst der Nationalbank ein, wo er verschiedene höhere Beamtenposten einnahm, um schließlich auch Generaldirektor zu werden. Sein Verdienst ist es, daß die Nationalbank aus verschiedenen Krisen unberührt hervorging. Dr. Protić schrieb zahlreiche finanz- u. wirtschafts-

politische Aufsätze, die in der Tagespresse erschienen sind. Längere Zeit wirkte Dr. Protić auch als Mitglied zahlreicher Delegationen für Wirtschaftsverhandlungen mit dem Ausland. Das neue Ernährungsministerium hat seinen Sitz im Gebäude der Skupština.

Außenordentlicher Geburtenszuwachs in Italien.

Rom, 18. Jänner. (Avala-DNB). Nach Abschluß der italienischen Bevölkerungsstatistik lebten Ende 1940 in Italien 45.011.327 Personen, d. i. 427.000 mehr als anlässlich der letzten Zählung. Im Jahre 1940 wurden 1.627.576 Kinder geboren.

Kennedy: „Das ist nicht unser Krieg!“

Der ehemalige Londoner Botschafter der USA gegen die Argumentation, daß England für die Vereinigten Staaten kämpfe / „Wir sind nicht befragt worden“ / „Amerika noch lange nicht genügend aufgerüstet, um Krieg führen zu können“, erklärt Kennedy

New York, 20. Jänner. (DNB) Der ehemalige Londoner Botschafter der Vereinigten Staaten Kennedy, bezog in einer großen Rundfunkrede zu den gegenwärtigen außenpolitischen Problemen der USA Stellung. Als ein trauriges Zeichen der jetzigen amerikanischen Auffassung bezeichnete Kennedy die Intoleranz. Dies werde dadurch zum Ausdruck gebracht, daß die würdigen Motive von Menschen, die die Wahrheit lieben und die sich auch ihres eigenen Wertes bewußt seien, nur deshalb bezweifelt würden, weil sie sich von den Auffassungen einer extremen Minderheit unterscheiden. Ein beliebtes Angriffsmittel dieser gierigen Minderheit besteht darin — sagte Kennedy — jeden Amerikaner, der den Sieg Großbritanniens nicht als etwas vollkommen Sicheres hinstellt, als Defaitisten zu bezeichnen. Die Unterstützung Englands liegt wohl im Interesse der Vereinigten Staaten, doch kann und darf diese Unterstützung nicht bis zu jenem Punkte gehen, wo der Krieg unvermeidlich wird. Die Engländer müssen als Gegenkonzession ihr gesamtes, in der Vereinigten Staaten befindliches Vermögen zur Verfügung stellen. Sollten diese englisch. Finanzquellen sich erschöpfen und sollte es sich herausstellen, daß die Politik der England-Hilfe noch immer die richtige Politik der USA ist, dann müßten den Briten unmittelbar Geschenke gemacht werden, da mit einer nachträglichen Tilgung der Anleihen nicht zu rechnen wäre.

In seinen weiteren Ausführungen wies Botschafter Kennedy daraufhin, daß die Vereinigten Staaten bis jetzt schon einige Male gegen die Grundsätze der Neutralität gehandelt hätte. Das amerikanische

Volk dürfe am Kriege so lange nicht teilnehmen, als es nicht selbst angegriffen werde. Ein Angriff auf die Vereinigten Staaten sei jedoch ebenso unglaublich wie auch unmöglich. »Amerika — erklärte Kennedy — wird noch lange nicht genug aufgerüstet sein, um überhaupt Krieg führen zu können. Auch der wildeste Interventionist kann sich nicht der Hoffnung hingeben, daß wir ein Expeditionskorps nach Europa entsenden könnten, welches geeignet wäre, den Unterschied auszuwischen, der zahlenmäßig zwischen der britischen und der deutschen Wehrmacht besteht. Die Beteiligung der Vereinigten Staaten am Kriege wäre au-

Berdem Mord an der Demokratie

Kennedy wandte sich betont gegen das Argument, daß England für die Vereinigten Staaten Krieg führe. Er sagte: »Das ist nicht unser Krieg. Als er begann, wurden wir gar nicht befragt. Wir besitzen übrigens auch kein Vetorecht hinsichtlich der Fortsetzung des Krieges.«

Kennedy schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß das amerikanische Volk keinen Krieg wünsche. Die Auffassung des amerikanischen Volkes über die jetzige Gefahr sei nicht so groß, als dies aus den Vollmachten zu entnehmen wäre, die Roosevelt auf Grund der Englandhilfe-Bill erhalten habe.

Deutsche Kommentare zur Rede Churchills

DIE GLASGOWER REDE DES BRITISCHEN PREMIERMINISTERS WIRD VON DER DEUTSCHEN PRESSE ALLGEMEIN ALS EINE SCHWACHEKUNDGEBUNG AUSGELEGT.

Berlin, 20. Jänner. (Avala-DNB). Die »Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz« schreibt: »Churchill hat in Glasgow eine Doppelrolle angenommen. In der einen Rolle spielte er vor den zahlreichen Schotten mit Hopkins als Gegengewicht und unerläßliche Statisten zugleich. Gleichzeitig stellte er den Tausenden Glasgower Hopkins lediglich als seinen Kompanion vor, Sinn und Zweck der Ausführungen entsprechen diesem Doppelprogramm. Churchill betonte einerseits, warum England kämpft, während

andererseits die Schwierigkeiten aufgezeigt werden sollen. Churchill wollte einerseits die Bereitschaft und die Wachsamkeit des englischen Volkes aufzeigen, andererseits aber auch hervorheben, wie unerläßlich

die verstärkte Hilfe der Vereinigten Staaten notwendig sei. Churchill legt offenbar großen Wert auf seine Doppelrolle. Er wollte einerseits gewisse Worte bestimmter amerikanischer Freunde wiederholen, andererseits wiederholte er das alte Lied vom Kampfe Englands um Zivilisation und Fortschritt in der ersten Kampfreihe. Er hütete sich hierbei, den Sinn des Krieges zu berühren, wie er von den Achsenmächten aufgefaßt wird: die Befreiung ihres Lebensraumes von Allen, mit deren Hilfe England den europäischen Völkern die Kehle zuschnüren wolle, um so den Begriff von der Freiheit der Meere illusorisch zu machen. Churchill dürfte nach seinem Auftreten in Glasgow sicherlich das Empfinden gewonnen haben, Schauspieler gewesen zu sein, doch versteckt sich hinter der Maske des ehrenwerten Kreuzritters die Figur eines Menschen, der es nicht begreift, wie sein Auftreten inmitten von Trümmern und Schutt auch seine politische Vergangenheit symbolisiert. Niemand hat so viel an diesem Kriege gearbeitet wie Churchill. Niemand ist darin so weit gegangen wie Churchill. Niemand war so bemüht, ein neues Europa auf der Grundlage der Gleichberechtigung und der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England zu vereiteln, wie eben Churchill. Churchill erntet jetzt in seinem Lande, was er anderen zugedacht.«

Die Sonntagsblätter beschäftigen sich ebenfalls mit der Rede Churchills. Der »Völkische Beobachter« meint zur Rede, man könne darüber sehr wenig sagen, da sie sehr schwach gewesen sei. Es sei bezeichnend, welche Unterschiede sich in den Reden englischer Staatsmänner feststellen lassen. Englands Lage werde in dunkelsten Farben geschildert, wenn die Rede den Amerikanern zugedacht sei; kühn sei wiederum der Optimismus, wenn der Luftfahrtminister Sir Archibald Sinclair spreche, während die Reden des Ersten Marine Lords von Vorsicht getragen seien. Die amerikanischen Politiker gehen jedenfalls den Weg Roosevelts. Einst kämpften die USA für die Freiheit der Meere. Wenn die USA diesen Kampf heute auflassen, müssen eben andere Mächte dafür eintreten.

Der »Lokal-Anzeiger« schreibt, Churchills Rede sei ein Geständnis der Unfähigkeit Englands, sich selbst weiter zu helfen. Jedenfalls sei Morgenthau, der Finanzminister Roosevelts, der Ansicht, daß England nicht bezahlt habe, was es hätte bezahlen können und sollen. Eine Milliarde Dollar englischen Geldes in den USA ist spurlos verschwunden. Morgenthau erhob — unbekümmert um Churchills Phrasen von der Zivilisation — die Frage: »Wo ist diese Milliarde?« Churchill ist der Dichter der Kriegsziele und Morgenthau ein prosaischer Manichäer.

Brotarten in Novisad

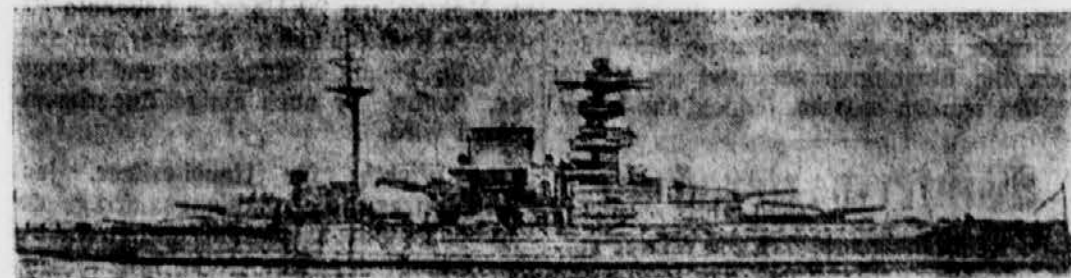
AUCH PRIVATE MÜSSEN IHRE WEIZEN- UND MEHLVORRÄTE ANMELDEN. — ANKÜNDIGUNG VON STICHPROBEN IN PRIVATHAUSHALTEN.

Novisad, 20. Januar. In Novisad herrscht großer Brot- und Brotmehlman gel. Die Stadtverwaltung trägt sich deshalb mit dem Gedanken der Einführung von Brot- und Mehlkarten. Die Stadtverwaltung wird gleichzeitig die Privathaushalte auffordern, ihre Weizen- und Weizenmehl vorräte anzumelden, damit die Verteilung gerecht durchgeführt werden könne. Es werden auch Stichproben in Privathäusern gemacht werden, beson-

ders dort, wo der Verdacht der Nichtanmeldung besteht. Zuwiderhandelnde werden mit Arrest bis zu 6 Monaten und Geldstrafen bis zu 100.000 Dinar bestraft werden.

Morgen, am 21. d. M. tritt in Novisad der ständige Ausschuß der zentralen Wirtschaftsorganisationen des Donaubasins zu einer Tagung zusammen, die sich mit dem Problem der Ernährungswirtschaft befassen wird.

Schlachtschiff „Ma'aya“ schwer beschädigt



Berlin, 20. Jan. Wie DNB von gut informierter Seite erfährt, ist festgestellt worden, daß es sich bei dem Kriegsschiff, das am Mittwoch, schwer beschädigt in Gibraltar eingelaufen ist, um das britische Schlachtschiff »Ma'aya« handelt. Obwohl die Engländer versucht hatten, die Beschädigungen durch hölzerne Aufbauten und irreführenden Anstrich zu verdecken, war doch zu erkennen, daß auf Deck und in den Geschütz- und Kommandotürmen schwere Verwüstungen ange-

richtet worden waren.

Das schwer beschädigte Schlachtschiff von über 31.000 Tonnen gehört zu dem englischen Flottenverband, der am 10. Januar im Mittelmeer von deutschen und italienischen Kampfflugzeugen angegriffen und zersprengt wurde. Es zählt zu den schwersten Einheiten der britischen Flotte und ist mit acht 38-cm und zwölf 15,2 cm Geschützen ausgerüstet, wozu noch acht 10,2 cm Flak kommen. Außerdem führt es vier Bordflugzeuge mit.

Aus Celje

Stimmfrierung des Skiklubs Celje

Am 12. Januar fanden hier die Wettkämpfe um die Meisterschaft des Skiklubs Celje statt. Als Veranstaltungsort wurde wieder das reizende Liscé gewählt, das sich mit seinem günstigen Langlaufgelände, der vollauf genügenden Torlaufstrecke und ausgezeichneten Sprungschanze vorzüglich eignete. Mit 45 Läuferinnen und Läufern war der Wettbewerb außerordentlich stark besetzt, so

daß es zu spannenden Kämpfen in allen Klassen kam. Die Schneeverhältnisse waren gut. Schöne silberne Klubabzeichen winkten, weshalb sich die Teilnehmer noch mehr ins Zeug legten. Trotz grimmiger Kälte wurde die gute Laune der Teilnehmer nicht getrübt. Dazu trug wohl die umsichtige Leitung der ganzen Veranstaltung bei, die in der bewährten Hand des Klubkameraden Erwin Gratschner lag.

Der Langlauf der Herrenklasse war mit viel Auf und Ab und langen Strecken im schütterten Wald und Jungholz gelegt, muß aber aus technischen Gründen noch einmal durchgeführt werden. Von den im

Slalom — zu deutsch Geschicklichkeitslauf — startenden Damen siegte durch Schneid und Wendigkeit Frau Gradischer vor Frau Gratschner und Fräulein Presker.

Als schnellster Slalomläufer der Jungmänner erwies sich Sepp Jellenz. Nur wenig mehr benötigten Hansi und Udo. Im Langlauf der Jungmänner hat Rudi Kindlhofer den Vogel abgeschossen. Zweiter wurde Adolf Feigl. Im Torlauf der Mädchen-Oberstufe erkämpfte sich Lotte Krell den ersten Platz vor Martha Sager. Neben manchen Stürzen sah man auch viel schneidiges und gutes Fahren.

Als Bestzeitläufer im Langlauf der drei Knaben-Unterstufen stellen sich Alfred, Helmut und Franz vor und im Lang- und Torlauf der Mädchen-Unterstufe siegte Siglinde von Anneliese.

Den Sprunglauf auf der Kugy-Schanze konnte der schneidige Storch Udo mit zwei sicher gestandenen Sprüngen von 19 Meter Weite gewinnen, die er zudem in schöner Haltung ausführte. Hansi, der viel unglücklich wurde und leider bei einem 20-Meter-Sprunge stürzte, belegte den dritten Platz. Allzu stark war der Eindruck dieses Springens nicht.

Des Skiklubs Jugend hielt sich brav und tapfer. Alle Teilnehmer gaben ihr Bestes, um diesem schönen sportlichen Wettbewerb einen würdigen Ausklang zu verleihen. Die Siegereverklündung fand im Gasthof Petriček statt. Klubobmann Dr. Alfred Julhart richtete an die strebsame Jugend zündende Worte, die sie gewiß zu weiteren Erfolgen anspornen werden.

Dem Eifer der Kampfrichter unseres Skiklubs wurde hier schon manches Lorbeer geklopft.

c. **Vortragsabend im Kulturbund.** Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß in der Reihe der Kulturbund-Vorträge heute (Montag) abend, pünktlich um 8 Uhr, im Saal des Gasthofes »Zur grünen Wiese« Dr. Gerhard May den ersten Vortrag über »Kinderreichtum und Völkerschicksale« hält. Es handelt sich um eine geschlossene Kulturveranstaltung bei freiem Eintritt.

c. **Bestattung.** In Dol bei Hrasnik wurde am Sonnabend der Landwirt Jernej Orožen aus Turje unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. Der Verewigte, der ein Alter von 84 Jahren erreichte, war der Vater des Geschichtsforschers Prof. Janko Orožen in Celje.

c. **Die Hauptversammlung der Mitglieder der Liga zur Bekämpfung der Tuberkulose in Celje** findet am Donnerstag, dem 23. Jänner, im Rathaussaale statt.

c. **Viehmarkt in Teharje.** In Teharje bei Celje wird morgen, Dienstag, ein Viehmarkt abgehalten werden.

c. **Aus dem Athletik-Sportklub.** Die Jahres-Hauptversammlung des Athletik-Sportklubs in Celje findet am Sonnabend, dem 25. Jänner, um 8 Uhr abends im Saale des Gasthofes »Zur grünen Wiese« mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung der Verhandlungsschrift der Hauptversammlung 1940. 2. Rechenschaftsbericht des Ausschusses. 3. Bericht der Rechnungsprüfer für 1940. 4. Wahl eines neuen Ausschusses. 5. Anträge des Vereinsausschusses und der Mitglieder. Die geehrten Mitglieder des Athletik-Sportklubs werden freundlichst ersucht, zahlreich zu erscheinen.

c. **Spende.** Herr Josef Weren, Großkaufmann in Celje, spendete für das städtische Winterhilfswerk den Betrag von 1500 Dinar. Herzlichen Dank!

c. **Die strenge Hundesperre** in Celje kann noch immer nicht aufgehoben werden, da sich in letzter Zeit abermals Fälle von Hundetollwut gezeigt haben. Gleichzeitig teilen wir mit, daß der Stadtveterinär im hiesigen Schlachthause an Hunden Schutzimpfungen gegen Tollwut vornimmt.

c. **Kino Union.** Montag und Dienstag läuft im Union-Kino der große italienische Singfilm »Das Frühlingslied«. In den Hauptrollen der berühmte italienische Sänger Giuseppe Lugo und Laura Nucci. Wer die Musik Verdis und Puccinis liebt — und wer sollte sie nicht lieben?! — wird an diesem Film seine wahre Freude haben.

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Montag, den 20. Jänner

Letzter Weg

Unter überaus großer Beteiligung aus allen Schichten der Bevölkerung wurde Samstag nachmittags der Cafetier und Restaurateur Alexander Klešić am Franziskaner-Friedhof zur ewigen Ruhe gebettet. An der Bahre wurden zahlreiche Kränze niedergelegt. Den Kondukt leitete Dompfarrer Msgr. Umek mit Assistenz. Unter den Trauergästen bemerkte man fast vollzählig die Gastwirte aus Maribor und Umgebung, stand ja der Verbliebene als erstklassiger Fachmann an der Spitze ihrer Fachorganisation, ferner der Präses des Verbandes der Gastwirteinnungen Sloweniens Cyrill Majcen aus Ljubljana, dann Bürgermeister Dr. Juvan, den Präses des Fremdenverkehrsverbandes Ing. Slajmer mit Direktor Loos, die Leitung der »Mariborer Festwoche« Altbürgermeister Dr. Lipold mit Prokurist Gilly, zahlreiche Mitglieder des hiesigen Rotary-Clubs, Mitglieder des kroatischen Vereines »Napredak« usw. Am offenen Grab hielten der Vizeobmann der Mariborer Gastwirteinnung Restaurateur Alois Majcen, der Präses des Gastwirteverbandes Cyrill Majcen und der Schüler Podhostnik im Namen der Gastwirtschule, deren Seele der Verbliebene war, tiefempfundene Nachrufe.

ber getauchte, sonnenüberstrahlte Schnee und Eislandschaft hinterläßt. Rauhreifzauber und Neuschnee Betrachtungen im feierlich stillen Walde gehören zu den feinsten Reizen der Natur. Welche Frische zeigt das weiß überzogene, glitzernde Wiesenland, über das sich der schöne, blaue Himmel wölbt! Hier flitzt schellenklingend ein Schlitten vorüber. Dort flattert ein Krähschwarm auf. Drüben steigt der goldfunkelnde Knopf eines Dorfkirchleins über die silbrige Schneefläche. Und dann die verschiedenlichen Lichtreflexe beim Sonnenauf- und untergang. Hier und da leuchtet schon ein gelbes Licht unter der Schneekapuze eines überschneiten Hüttendaches hervor, darunter violette Schatten hängen. Hoch oben aber leuchten still und klar die ewigen Sterne. Befriedigt kehrt der Wanderer heim, neu erfrischt, gestählt und gekräftigt. — Am schönsten ist ein Winterspaziergang, wenn der Boden gefroren ist, aber die Kälte zwei Grad nicht übersteigt. Viel Schnee ist hinderlich, ebenso Wind, bei dem man sich leicht Nase und Ohren erfrieren kann. Noch häßlicher ist aber das Hindernis des Schmutzes für den Wandersmann. Auch muß für warme Kleidung, vor allem für genügenden Schutz der Füße gesorgt sein, soll das winterliche Wandern Freude machen. Niemand sollte aber sagen, er habe zu solchem Wandern keine Zeit! Wird man durch zu langen Aufenthalt in der Stubenluft krank, so muß zum Gesundwerden Zeit vorhanden sein! Unser Körper verlangt notgedrungen, daß ihm ab und zu der Genuß geboten wird, sich mit Sauerstoff vollzusaugen. Der Mensch atmet nicht nur durch die Lungen, sondern auch durch die Poren, und was noch eine überaus körperdienliche Einwirkung beim winterlichen Wandern ist: Kälte frohrt! Der Stoffwechsel wird gefördert! Unser Körper erscheint alsbald wie verjüngt.

Gaulagung des Schwäbisch-Deutschen Kulturbundes

Am gestrigen Sonntag fand in Maribor die Tagung des Gauess Drauband des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes statt. Zu diesem Zweck fanden vormittags getrennt an fünf Stellen Arbeitsversammlungen statt. Zu der Arbeitslagung des Gauess waren Vertreter der Ortsgruppen aus ganz Slowenien erschienen. Nachmittags fand eine gemeinsame Kundgebung statt, deren Hauptredner Gauführer Senior Johann Baron war. Wir werden auf die Einzelheiten dieser Gaulagung noch zurückkommen.

gangen und werden Unterstände angelegt, in denen im Falle der Not sich Wehrabteilungen mit entsprechendem Gerät aufhalten werden, um jederzeit eingreifen zu können. Die Rettungsabteilung der Wehr wird nach und nach ausgebaut. Gegenwärtig wird der Ausbildung der Hilfswärter besonderes Augenmerk zugewendet. Alle verfügbaren Mittel werden für die technische Ausgestaltung und Hebung der Schlagkraft aufgewendet.

Beginn der Schachmeister-Schachten von Slowenien 1941

Das Interesse für das königliche Spiel erfaßt immer größere Kreise. Kaum wurde das qualitativ hochstehende Weihnachtsturnier unter Dach und Fach gebracht, als bereits gestern die ersten Kämpfe um die neue Schachmeisterschaft von Slowenien aufgenommen wurden. Die Gegner waren der Schachklub »Vidmar« und die Schachsektion des Sportklubs »Zeleznica«, die die Frage des Besseren auf acht Brettern bereinigten. »Vidmar« trat zwar ohne seinen »Spitzenreiter« Gerželj an, vermochte aber dennoch mit 4½ gegen 3½ einen ziemlich eindrucksvollen Sieg an sich zu bringen. Siegreich blieben Kukovec gegen Fischer, Mišura gegen Ketiš, Babič gegen Kuster, Vidovič gegen Lukeš sen. Foray gegen Peče, Marvin-Dasko und Skerljovnik gegen Eferl, während das Match Nosan-Knecht ein Remis brachte. Den nächsten Kampf bestreiten am kommenden Sonntag der Mariborer Schachklub und die Schachvertreter des Sportklubs »Zeleznica«.

Neuwahlen fanden diesmal nicht statt, da die Funktionsdauer der Leitung noch nicht abgelaufen ist.

Wieder kalendermäßiges Finanzjahr

Der Finanzminister hat angeordnet, daß sich in Jugoslawien das Finanzjahr des Staates und der Selbstverwaltungskörperschaften, demnach der Banate, der Gemeinden, der Bezirksstraßenausschüsse usw., das seit etwa dreizehn Jahren vom 1. April bis 31. März dauert, fortan wieder mit dem Kalender deckt und somit mit Neujahr beginnt. Die Neuerung wurde seinerzeit aus budgettechnischen Gründen eingeführt. Heuer wird das Finanzjahr, das noch am 1. April beginnt, nur neun Monate dauern, um zusammen mit dem laufenden Kalender am Silvestertag zu schließen.

Hinsichtlich der Materialausgaben, die fast zur Gänze im Sommer und Herbst aufgewendet werden, bestehen für die Selbstverwaltungen Schwierigkeiten, da die Bedeckung das ganze Jahr einläuft. Die Ausgaben werden demnach heuer die gleichen bleiben, die Einnahmen dagegen werden jedoch nur neun Monate einfließen. Um in den Budgets keine Störung eintreten zu lassen, werden im laufenden Jahr die Einnahmen um rund ein Viertel erhöht werden müssen, jedoch nur heuer.

Winteripazieraänge

Es ist zu bedauern, daß im Winter verhältnismäßig so selten das freie Land aufgesucht wird. Man braucht ja nicht gerade in der strengsten Kälte, bei stürmischem, nassem Wetter ins Freie zu gehen. Doch auch an den allerschönsten, klarsten Wintertagen trifft man selten einen Menschen auf dem freien Lande, der mit Muße die Schönheit des Wintertages in Auge und Herz hineinleuchten läßt! Nur der aber, der hin und wieder aus der dumpfen Behausung hinauswandert in das freie überschnittene Gelände, weiß auch die Schönheit und Weihe eines klaren, stillen Wintertages recht zu schätzen. Eindrücke, wie sie eine scheinbar in Sil-

m. **Todesfall.** Nach langem Leiden ist gestern die Buchdruckersgattin Frau Franziska Grasser, geb. Steinacher, gestorben. Friede ihrer Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. **In Store** verschied die Schulleitersgattin Frau Amalije Burnik. R. i. p.!

m. **Auszeichnung.** Der Bürgermeister der Umgebungsgemeinde Hoče Herr Anton Vernik wurde mit dem Orden der jugoslawischen Krone 5. Klasse ausgezeichnet.

m. **Der Kalender der »Mariborer Zeitung«** wurde unserer heutigen Ausgabe beigelegt. Die geschätzten Abonnenten mögen es uns nicht übel nehmen, daß der neue Kalender so spät zur Ausgabe gelangte. Aus verschiedenen Gründen war es uns leider nicht möglich, — Die Verwaltung der »Mariborer Zeitung«.

m. **Ihren 50. Geburtstag** beging am Samstag im Kreise ihrer Familie die populäre Gastwirtin Frau Josefine Majhenič in Studenci. Wir gratulieren!

m. **In der Volksuniversität** spricht heute, Montag, um 20 Uhr der bekannte Pädagoge Karl Šumenjak über das stets aktuelle Thema »Suggestion und Hypnose«, wobei er auch einige Experimente zeigen wird.

m. **Wichtig für Hausbesitzer.** Jene Hausbesitzer, die Zahlungsaufträge des Kirchenkonkurrenzausschusses betreffs Restaurierung der Domkirche erhalten haben, wollen sich in ihrem eigenen Interesse in der Kanzlei des Hausbesitzervereines in Maribor, Gregorčičeva ulica 8, vormittags zwischen 8 und 11 Uhr, melden.

m. **Die Tabaktrafikanter** hielten gestern in der Restauration »Slon« in der Aleksandrova cesta die Jahrestagung ihrer Vereinigung ab, in der der Vorsitzende Gež ausführlich über die Lage der Mitglieder sprach. Er verwies darauf, daß der Belieferung der Trafiken mit Monopolarartikeln ein erhöhtes Augenmerk zugewendet wer-

den müsse. Die Frage der Zündhölzchen erscheine jetzt geregelt. Man erwarte, dass im Zusammenhang mit der allgemeinen Preissteigerung auch die Monopolverwaltung die bisherige Provision von 6 Proz. den Trafikanten entsprechend erhöhen werde, um ihnen halbwegs das Auslangen zu ermöglichen. An der Spitze der neuen Leitung, die im übrigen nur geringe Änderungen aufweist, steht wieder Herr Franjo Geč.

in Das prawoslawe Wasserweihfest wurde von der Mariborer Bürgerschaft dieses Religionsbekenntnisses am gestrigen Sonntag unter dem traditionellen Gepränge gefeiert. Unter Führung des Prota Ivošević begab sich die Prozession vormittags unter den Klängen der Militärkapelle, in der auch eine Abteilung der Garnison schritt, von der Kapelle in Mele durch die Strassen der Stadt zum Trg svobode, wo der Prota das heilige Wasser segnete. Die Ehrenkompanie erwies hierbei die militärische Ehrenbezeugung.

in. Das Kino in Studenci dürfte in etwa zwei Wochen seine Pforten öffnen. Der Unternehmer Herr Paradiz aus Maribor erhielt unlängst die behördliche Bewilligung, im Saale des Gasthofes Grmek ein Lichtspieltheater einzurichten. Die Arbeiten schreiten rüstig vorwärts. Wie es heißt, soll der erste Film am 1. Feber über die Leinwand laufen.

in. Flucht aus dem Leben. In Kostanjevica bei Slov. Bistrica wurde der 27jährige Besitzersohn Anton Marinšek in der Nähe des Hauses seiner Schwiegereltern tot aufgefunden. Er hatte sich mit einem Jagdgewehr erschossen. Das Motiv der Tat dürfte in Familienverhältnissen zu suchen sein, da er trotz des Widerstrebens der Eltern ein armes Mädchen geheiratet hatte und dann zu den Schwiegereltern gezogen war, wo aber bald Mißstimmigkeiten entstanden.

in. Von einem Unbekannten angeschossen wurde gestern nachts in Košaki der Arbeiter Konrad Kovačič, als er gegen Mitternacht nach Hause ging. Die Kugel blieb im Stirnknochen stecken. Man schaffte ihn ins Krankenhaus.

in. Diebstahl. Der Gastwirtin Maria Jesenec in Studenci wurden unlängst eine goldene Armbanduhr und andere Gegenstände im Gesamtwerte von 1500 Dinar entwendet. Jetzt wurde unter dem Verdacht der Täterschaft eine Frau festgenommen, die den Diebstahl bereits zugegeben haben soll.

in. Wetterbericht vom 20. Jänner, 9 Uhr: Temperatur 0,0 Grad, Luftfeuchtigkeit 95%, Barometerstand 730,2, windstill. Gestrige Maximaltemperatur plus 3,2, gestrige Minimaltemperatur 5,4 Grad.

in. Kranzablöse. An Stelle eines Kranzes für die verstorbene Ministersgattin Frau Ana Kukovec spendete die Apotheker-Anschaffungs-genossenschaft in Maribor 200 Dinar für das Rote Kreuz. Herzlichen Dank!

in. Taschendiebstahl. Eine silberne Taschenuhr kam gestern dem Anstreicher Josef Kampič in einem hiesigen Gasthause abhanden.

in. Mit Wärme haushalten ist das Gebot der Stunde. Gib auf Mängel an Herd und Ofen acht, sieh deine Feuerstätten regelmäßig und gründlich nach und reinige sie oder lasse sie reinigen. Undichtheiten an Ofenrohr und Schornstein sind zu beseitigen, wenn es nicht »ziehen« und der Wohnraum warm werden soll. Wieviel machen oft ein paar Holzleisten, Filzstreifen, Papier und Decken aus; auch hier heißt es: Kleine Ursachen — große Wirkungen! Ein verstopfter Schlot schädigt oft mehr, als man glaubt, und zwar die Gesundheit wie den Geldbeutel.

in. Spende. Für den armen Invaliden mit sechs kleinen Kindern spendete »Un-genannte« 100 Dinar. Herzlichen Dank!

in. Der Keller, wenn er zur Überwinterung von Pflanzen, Obst und Gemüse dient, ist jetzt von Zeit zu Zeit durchzusehen, da sich Fäulniserreger rasch verbreiten und bei Unterlassung rechtzeitiger Durchsicht oft größere Werte verlorengehen. Ebenso ist Mäusen und Ratten, die sich jetzt gern in Vorratskammern einfinden, fleißig nachzustellen. Auch anderes

Der Kriegsminister regelt die Einberufungen zur Waffenübung

Beograd, 20. Jänner. Kriegsminister Genral Peter Pešić erließ ein Dekret, in dem eingangs festgestellt wird, daß im Jahre 1940 vielfach Reservisten mehrmals zur Waffenübung einberufen wurden — in manchen Fällen sogar fünf Mal — während manche Reservisten nicht ein einziges Mal einberufen worden seien. Es sei vielfach geschehen, daß meistens Minderbemittelte öfters einberufen wurden, während die Vermögenden überhaupt nicht ihrer Pflicht nachzukommen brauchten. Da diese Art und Weise der Einberufungen auf die Moral der breiten Volkskreise schlecht einwirkt, sind die Armee- und Divisionskorpskommandanten angewiesen worden, in den einzelnen Militärkreiskommandos nachzusehen, ob und in wie vielen Fällen solche Einberufungen erfolgt sind. Sollten Reservisten mehrmals einberufen worden sein, so wer-

den die Schuldigen strengstens zur Verantwortung gezogen werden. In Zukunft wird ein Einberufungsplan ausgearbeitet werden, der solche Fälle vermeiden wird. Bei der Aufstellung dieses Planes wird besonders darauf achtgegeben werden müssen, daß schwächer situierte Reservisten und deren Gespanne nur zu einer Zeit einberufen werden, wo ihre Anwesenheit zu Hause nicht unbedingt notwendig erscheint, sei es, daß sie in der Landwirtschaft, im Gewerbe, Handel oder in einem anderen Wirtschaftszweig tätig sind. Die Armee- und Divisionskorpskommandanten sind durch den Kriegsminister angewiesen worden, die Berichte über die vorschriftswidrigen Einberufungen im Jahre 1940 mit den erforderlichen Aufklärungen bezüglich eines jeden Einzelfalles bis zum 15. Feber d. J. dem Kriegsministerium zu unterbreiten.

Ungeziefer, z. B. die bei manchen Familien gern gesehene Winterfliege, ist zu vernichten; denn mit ihrer Tötung vernichtet man eine Legion von Nachkommen.

Volkshochschule

Montag, 20. Jänner: K. Šumenjak (Maribor) spricht über Hypnose und Suggestion.

Aus Ptuj

Erfreuliche Jahresbilanz des Sportklubs »Ptuj«

Der Sportklub »Ptuj« wurde im Jahre 1919 gegründet und zählt somit zu den ältesten Sportvereinen in Slowenien. An der Spitze dieses volksdeutschen Sportvereines steht der allseits beliebte wie anerkannte Vereinsobmann Ing. Franz Celott, ihm zur Seite bewährte Mitarbeiter, darunter Obmannstellvertreter Harald Schwab, der unermüdliche Vereinskasier Josef Petek und der technische Leiter Othmar Samuda, welcher letzterer schon seit der Gründung des Vereines aktiv mitwirkt. Der Verein hat in seinen Reihen 220 aktive und 108 unterstützende Mitglieder. Der Verein, der sich im Laufe der letzten Zeit zu einer der höchsten Leistungen emporgearbeitet hat, betreibt unter reger Beteiligung nachstehende Sportzweige: Fußball, Leichtathletik, Wintersport, Tennis, Schwimmen, Radfahren u. Motorsports. Das Hauptaugenmerk des Vereines ist aber nun auch der Körperkultur zugedacht. Dem Verein steht ein modernst ausgebauter Sportplatz zur Verfügung, die dank der finanziell. Unterstützung der volksdeutschen Bürgerschaft im letzten Jahre durch den Ausbau einer Laufbahn vervollständigt wurde und im heurigen Jahre noch weiter ausgebaut werden wird. Drei herrliche Tennisplätze mit Ankleideräumen bieten auch diesem Sportzweig die größte Betätigungsmöglichkeit. Für den Betrieb der winterlichen sportlichen Betätigung stehen dem Sportklub die ganzen Räumlichkeiten der Lederfabrik Paul Pirich zur Verfügung. Die großen Hallen in diesem Gebäude haben den Traum aller Sportler verwirklicht; es ist jetzt möglich, auch im Winter den Sportbetrieb voll auszunützen. Die Räumlichkeiten sind getrennt für Frauen, Mädchen, Jugendliche und Männer. Auf diese Weise war es nun möglich, den Wintersportbetrieb soweit auszudehnen, daß heute etwa über 100 Mitglieder die Stunden besuchen. Einer Statistik zufolge wurden im vergangenen Jahre 92 Übungstage mit 354 Übungsstunden bei einer Beteiligung von 5252 Personen absolviert. Dabei sei erwähnt, daß der Schuljugend die sportliche Beteiligung in Jugoslawien in Sportvereinen nicht gestattet ist. Veranstaltet wurden 18 Fußballspiele, 1 Sporttag, 4 leichtathletische Veranstaltungen, 2 Tennisturniere und 3 wintersportliche Veranstaltungen. Ferner wurden 3 Tage

dem Schwimmsport und 11 Tage zur Abnahme des volksdeutschen Sportabzeichens beansprucht, wobei unter den Mitgliedern 43 Träger des Sportabzeichens zu vermerken sind. Eine der meistbetrie-benen und auch sehr ausgedehnten Sportarten ist die Leichtathletik. In diesem Zweig waltet und schalt der langjährige Vereinsmeister Samuda, der es wohl unter dem Namen »Abeles« zu größter Popularität gebracht hat. Voll Zuversicht blickt der Verein neuen großen Erfolgen im Jahre 1941 entgegen.

p. Die Eigentümer von Fahrrädern haben sich im Sinne einer Verlautbarung des Stadtmagistrats im Laufe des Monats Jänner am Militäramt zu melden. Vorzuweisen ist auch der Militärpaß.

p. Das städtische Approvisionsamt fordert die Bürgerschaft auf, die zuge-stellten Fragebogen bis spätestens 23. d. abzugeben. Bspäter einlangende Bogen können nicht mehr berücksichtigt werden. Die Petroleumkarten sind bis zum 25. d. zu beheben. Das Approvisionsamt wird an die ärmere Bewohnerschaft Kartoffel, Bohnen, Kohle und Brennholz ausgeben. Die Preise werden am Anschlagbrett bekanntgegeben werden. Die Amtsstunden finden vorderhand von 13 bis 17 Uhr statt. Die Amtsräumlichkeiten befinden sich im Magistratsgebäude (I. Stock).

p. Bauernball 1941 in Ptuj. Eine der größten Unterhaltungen in unserer Stadt verspricht der Bauernball des »Sportklubs Ptuj« zu werden. Seit 20 Jahren ist der Bauernball in Ptuj der Treffpunkt aller Freunde deutscher Sitten und Arten und bietet diese Veranstaltung die gemütlichsten Stunden für jung und alt. Wie alljährlich, wird der Bauernball auch heuer mit dem Einzug des Bauernhochzeitszuges eröffnet, wobei die Hochzeitsgäste einen aufs neue eingepägten ursteirischen Plattl-Tanz nebst steirischen Volkstänzen der Tanzgruppe Rudi Artnjak zur Darbietung bringen werden. Für die Stimmung wird im großem Tanzsaal die bekannte Kapelle Wergles aus Maribor mit einer verstärkten Blasmusik sorgen. Für weitere Belustigungen wird im Saale eine Rutschbahn mit den neuesten Errungenschaften neu errichtet werden. Für Jäger steht eine Schießstätte mit wertvollen Preisen zur Verfügung. Weiters wird den Besuchern eine der größten und billigsten Barbetriebe große Überraschungen bringen; eine steirische Tanzgilltruppe hat ihre Mitwirkung bereits zugesagt. Im Bürgerstüberl werden trotz der heutigen Krisenzeiten vorzügliche Spezialitäten verabreicht werden. Wie bereits aus den Anmeldungen ersichtlich, haben sich schon heute verschiedene Bauerntrachtengruppen aus Maribor, Sv. Lovrenc am Bachern, Rogatec, Celje, Hrastnik, Trbovlje, Slov. Konjice, Ormož, Ljubljana und sogar aus Zagreb zur Teilnahme an dieser Großveranstaltung gemeldet. Demzufolge sind bereits heute Vormeldungen für Wohnungen sowie Reservierung von Autogaragen zu verzeichnen. Aber nicht nur Privatautos

Ton-Kino

Esplanade-Tonkino. Heute, Montag, zum letzten Mal der große und wirklich erstarrige Musikfilm »Traummelodien« in deutscher Sprache mit dem berühmten Tenor Benjamino Gigli, Martha Harel und Mizzi Waldmüller. Ein Film mit bezauberndem Gesang und abwechslungsreicher Handlung. Prunkvolle Revueszenen mit schönen Frauen und schmissiger Jazz-Musik wechseln mit herrlichen Opernaufführungen und Arien, von Giglis wundervoller Stimme gesungen, einander ab. — Es folgt der größte und neueste Triumph des Königs der Sänger »Bala-lajka« mit Nelson Eddy und seiner neuen Partnerin Ilona Massey. Ein prunkvoller Musikgroßfilm voll prickelnder Musik, bezaubernder Melodien und Schlager, ein Film, der mitreißt und beglückt!

Burg-Tonkino. Bis Dienstag der tschechische Spitzenfilm »Slawische Rhapsodie«. In den Hauptrollen M. Sedlačkova und A. Pospíšilova. Das erschütternde Lebensschicksal eines Mannes, der vergebens dem Glück nachjagt. — Es folgt der langerwartete Hans Moser-Grossfilm »Meine Tochter lebt in Wien«. Ein Lustspiel-schlager von unerhörtem Publikums-erfolg. — In Vorbereitung »Bal pare«.

Union-Tonkino. Bis einsch. Dienstag: »Union Pacific«, ein monumentaler Abenteuerfilm aus den bewegten Zeiten des ersten Eisenbahnbaues durch die Prärien und Hochgebirge des amerikanischen Westens. Die Bahnarbeiter im ständigen Kampf mit Intrigen, Alkohol, leichtsinnigen Weibern, Gaunern, Kartenspieler und schließlich mit den eingeborenen Indianern. Heroen des Westen — Leute die den Sieg über Leben und Tod davontrugen. — Unser nächster Film: »Neapel aus vergangenen Zeiten«.

Das Wetter

Wettervorhersage für Dienstag:

Veränderlich und bewölkt, weitere Temperaturzunahme zu erwarten.

Apothekennachdienst

Bis 24. Jänner versehen die Stadt-apotheke (Mr. Ph. Minarik) am Glavni trg 12, Tel. 25-85, und die St. Rochus-Apotheke (Mr. Ph. Rems) an der Ecke der Aleksandrova und Meljska cesta, den Nachtdienst.

bringen zu dieser Veranstaltung Gäste nach Ptuj, sondern es ist auch ein regel-rechter Autobusverkehr Maribor—Ptuj vorgesehen.

p. Opfer des Glatteises. Die Gemeinde-arme Therese Vezjak stürzte auf der vereisten Straße und brach sich den linken Unterschenkel. Die 75jährige Frau, die hierbei auch schwere Innenverletzungen erlitt, wurde ins Krankenhaus überführt.

p. Die Postabfertigung in Ptuj wird künftighin wie folgt erfolgen: Sendungen, die bis 12 Uhr mittags aufgegeben werden, werden mit dem Schnellzug um 13.46 befördert, Sendungen, die bis 16 Uhr aufgegeben werden, mit dem Postzug um 17.24, und jene, die nach 16 Uhr aufgegeben werden, mit dem Morgenzug um 4.50 Uhr.

p. Wochenbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr. Von 19. bis 26. d. versieht die zweite Rotte des ersten Zuges mit Brandmeister Martin Horvat, Rottführer Josef Kmetec sowie mit der Mannschaft Alois Zamuda, Thomas Klepač und Franz Maroh die Feuerbereitschaft, während Chauffeur Jos. Ilec, Rottführer Josef Kmetec sowie Alois Zamuda und Franz Maroh von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

p. Den Apothekennachdienst versieht bis einschließlich 24. d. die Apotheke »Zum hl. Antonius« (Mr. Ph. Orožen).

b. Gradjevinski Vjesnik. Die Februarnummer bringt eine Auswahl erstklassiger fachtechnischer Artikel, Kurzberichte und Vereinsnachrichten sowie eine fachliche Literaturschau. Der Inhalt eines jeden Heftes ist äußerst sorgfältig gewählt und bietet den Lesern eine guten Überblick über den Stand der modernen Bautechnik. Verlag in Zagreb, Kumičićeva ulica 2. Im Jahresbezug Din 120.—.

Kultur-Chronik

Jüngstes slowenisches Musikschaffen

KLAVIER - KOMPOSITIONSABEND IN LJUBLJANA, MARIBOR UND CELJE

Celje, Jänner. Der vom »Verband der jugoslawischen Musikautoren« gemeinsam mit den Musikvereinen der Städte Ljubljana, Maribor und Celje veranstaltete Klavier-Kompositionsabend brachte uns zum Bewußtsein, aus welchem Born in unserer engeren Heimat die musikalische Erfindung quillt. Die getroffene Auswahl vermittelte einen Querschnitt durch die zwei Arten der musikalischen Ausdrucks-gestaltung, der rein formalen und der programatischen, wie diese für die slowenische Geistigkeit bezeichnend ist. Wir hörten Klavierkompositionen von Breda, D. Cvetko, P. Lipar, P. Sivic, L. M. Škerjanc, S. Osterc, D. Švara, St. Premrl, Mirca Sancin, C. Pregelj, V. Mirk, K. Pahor, A. Dolinar, J. Gregor und M. Tome. Es werden keine Himmel gestürmt, dennoch haben uns einige der Komponisten mit ihren Werken schöne Proben ihrer ersten Musik gezeigt, andere wieder nur ein blosses Experimentieren, Künstelei und Formsplereien, die nur zu sehr als etwas Gewolltes empfunden werden, Kompositionen, deren einziger Zweck das Zurschaustellen der Technik ist, während auf den musikalischen Gehalt kein Gewicht gelegt wird, Kompositionen, die man weit weniger nach ihrem musikalischen Gehalt, als nach ihrer technischen Brillanz beurteilen muß, Kompositionen mit einem oft allzu eifrig betonten konstruktivistischen Prinzip. Für die Tondichter Sloweniens gelten (von einigen wenigen, aber umso rühmlicheren Ausnahmen abgesehen!) Goethes Wort nicht: »Natur und Kunst, sie scheinen sich zu fliehen. Und haben sich, eh man es denkt, gefunden.«

Es würde viel über den Rahmen einer Tageszeitung hinausgehen, auf all die Schönheiten und Besonderheiten einzelner Kompositionen einzugehen. Es ist kein Lokalpatriotismus, wenn wir Mirca Sancin aus Celje, die wir bisher nur (und auch das nur ganz flüchtig) als Liederkomponistin kennen gelernt haben, als eine große Überraschung herausstellen. Nichts Gesuchtes, nichts Geklügeltes ist an ihr. Aus ihren beiden Werken »Schonimmerlied« und »Kinderspiele« spüren wir echtes, beseeltes Empfinden, vernehmen die Sprache des Herzens. Das ist das Erste, das Ursprüngliche. Daraus

bildet sich dann die Form. Glücklicherweise meilenweit entfernt von dem Phantom der neuen Sachlichkeit. Ehrliches Arbeiten ist der Grundzug ihres Wesens. Ihre Schaffensfreude aber läßt noch manch wertvolles Geschenk hoffen. Im ganzen genommen: die Musikpädagogin Sancin kann mit der Tondichterin Sancin wirklich zufrieden sein. Ihre beiden Werke wurden — wir urteilen nach dem Konzertabend in Celje am 16. Januar — mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen, der allerdings auch der ausgezeichneten Interpretin galt.

Zur Interpretin der vorhin genannten fünfzehn Tondichter und Tondichterinnen machte sich die famose Solopianistin Martha Osterc-Valjalo aus Ljubljana. Ihr Klavierspiel ist weniger auf Farbe und seelenvolle Empfindsamkeit, als auf gemeißelte Plastik und großflächige Gestaltung gestellt. Man staunt über ihren starken musikalischen und pianistischen Instinkt, die große Vitalität ihrer künstlerischen Natur, das Echte und Naturhafte, dieses Männliche und Weibliche in Empfindung, Auffassung und Gestaltung. Ihr Anschlag ist bald von wirklich männlicher Kraft und Energie, bald von duftiger Zartheit. An den Variationen von Tome vollbrachte sie ein wahres Wunder von Plastik. Martha Osterc-Valjalo besitzt eine brillante Technik; die größten Schwierigkeiten überwindet sie scheinbar mühelos. Neben der technischen ist aber auch die geistige Bewältigung des Konzertprogrammes hervorzuheben — sämtliche sechzehn Klavierkonzerte wurden auswendig gespielt! Überall steht man ihm Bann einer eigenartigen, tief musikalischen und außerordentlichen Frau, deren Wiedererscheinen in Celje und Maribor man nur begrüßen könnte. Zum Dank für den stürmischen Beifall gab die Künstlerin eine Tondichtung von Mirca Sancin zu.

Nach dem schwachen Besuch zu schließen, scheint das Interesse für heimisches musikalisches Schaffen kein sehr großes zu sein. Die vielen, die da nicht gekommen waren, haben jedenfalls einen interessanten und erlebnisreichen Abend ver-säumt.

Helfried Patz

Franz Grillparzer

ZUR WIENER GRILLPARZERWOCHE. (150. GEBURTSTAG DES DICHTERS.)

Wien, Jänner (UTA.) — Der »Konzipist« der Wiener Hofkammer wurde zeit-lebens seines Daseins nicht recht froh. Fast immer von Mißverständnissen u. Miß-trauischen umgeben, 15 Jahre lang, obwohl geschulter Jurist und bereits be-rühmter Verfasser der »Medea«, schreibt er Akten ab und ordnet sie ein; erst mit 42 Jahren wird er aus diesem erniedri-genden Amt befreit und zum Direktor des Hofkammer-Archivs ernannt. Auch dieser Beruf hat mit geistigem Schöpfungstum wenig zu tun, doch in nichts sonst ist Grill-parzers innere Größe mehr zu erkennen als in der Sorgfalt und Umsicht, mit der er sich dem bürokratisch-unfruchtbaren Amt widmete, abermals 24 Jahre lang — und in den Mussestunden schreibt er sein »Weh, dem, der lügt« und »des Meeres und der Liebe Wellen«.

Wie im Beruf ergreift es ihn in der Liebe. Er liebt, mehr Aufregung und Gewis-sensqual als Wonne sich bereitend, die ihm mit Leidenschaft entgegenkommende Frau seines Veters, bis ihn Katharina Fröhlich, die schönste von vier Schwe-stern, von diesem Alpdruck einer Sinnen-liebe zu befreien — schien.

»Hälften kann man aneinanderpassen, Ich war ein Ganzes, und auch sie war ganz ...«

Kathi war selbst eine wirklich begabte Sängerin und Schauspielerin, dazu die

verwöhnteste der vier Schwestern Fröh-lich, sogar der Kaiser hatte einmal ihren Lockenkopf gestreichelt — und so sollte auch Grillparzer ihr in Liebe dienen — aber es war »all umsonst, trotz Ringen, Stürmen, Weinen, sie blieb ein Weib, und ich war immer ich«. Als der Hoch-zeitstag schon festgesetzt war, kam es zu neuem Zank — die Hochzeit fand nie statt, er entbrannt in neuer unglück-licher Liebe zu Marie von Smolenitz, die ihn spielerisch lockt, um dann dem Ma-ler Daffinger, einem Freunde des Hauses Fröhlich, die Hand zu reichen. In diesen furchtbaren seelenzerrissenen Tagen stirbt seine erste Geliebte Charlotte; die Frau seines Veters Baumgarten, die auf ihrem Sterbebette gesteht, daß sie keinen so ge-liebt habe, wie ihn. Und längst gestorben war auch jenes Mädchen, das zu schlich-tern und zu keuschen war, um ihm je die tiefe Liebe zu gestehen, die es für Grill-parzer empfand: Marie Piquot, die Toch-ter eines hohen Beamten der preußischen Gesandtschaft, die in ihrem Testament ihren »Tasso« dem Schutze der Ihrigen em-pfiehl. Die, die ihn vielleicht glücklich ge-macht hätte, war, wie sie sich ihm ge-nah, dahingestorben.

So blieben ihm die Dichtungen und Mu-sik als Oasen in seinem verwüsteten Le-ben. Dem Achtzigjährigen fallen alle ho-hen Ehren »des größten österreichischen

Dichters« zu, doch er ist taub geworden — nichts von Festesklängen dringt mehr an sein Ohr. So stirbt er: einen bitteren Zug um den Mund, ein Opfer seiner bis zum Schluß kindgläubig gebliebenen See-le, die als ein wundersamer Nachtfalter zwischen öden Büroräumen und eiflen Frauenherzen irr und zerrissen umherflatterte.

Die bunte Welt

Der »Mann ohne Schatten«

Eine Plauderei über Junggesellen
Von Lothar Sachs.

Die Familie ist die Urzelle des Staa-tes und der Volksgemeinschaft. — Dem Feuer im häuslichen Herde verdankt die Menschheit ihre höchste kulturelle Ent-wicklung. Die Ehe, die im idealsten Sin-ne zu einer untrennbaren Einheit von Blut, Geist und Seele führt, dient zur Erhaltung des wertvollen menschlichen Erbgutes. — In einer Zeit, da diese Auffassung wieder eine Selbstverständlichkeit geworden ist, spielt der Junggeselle, der ohne zwingen-de Gründe, nur aus egoistischen Motiven auf Gründung eines Hausstandes verzich-tet, eine wenig rühmliche Rolle. Aber auch in der Auffassung vorchristlicher u. nachchristlicher Jahrhunderte wurde bei den meisten Völkern der »Hagestolz« mit Verachtung bestraft.

Die Lykurgischen Gesetze machten den Spartanern die Ehe zur Pflicht. — Plato stellte die Forderung auf, daß jeder Mann, der mit 35 Jahren noch nicht verheiratet ist, jährlich soviel in die Staatskasse zahlen solle, wie der Unterhalt einer Frau koste. Dieser Vorschlag mutet uns ganz modern an. Die Erfinder der »Jung-gesellensteuer« scheinen diesen alten Phi-losophen sehr aufmerksam studiert zu haben. Griechenland war am unfreund-lichsten gegen Junggesellen, die auf Grund gesetzlicher Maßnahmen sogar alle bür-gerlichen Ehrenrechte verloren und all-jährl. einmal völlig nackt durch die Stadt geführt wurden. Kein Wunder, daß ein Grieche lieber eine »Xantippe« heiratete als unbeweibt blieb. Im alten Rom konnte unter Kaiser Augustus kein Lediger ein höheres Staatsamt bekleiden. Auch in den brahmanischen Religionsgeboten wurde die Notwendigkeit der Ehe als oberstes Gesetz verkündet.

Im allgemeinen sind es hauptsächlich die Bauernvölker, die die Ehelosigkeit als »unehrenhafte« aufs schärfste verurteilen. Es gab dort auch so gut wie keine ehe-losen Männer. Der Volkswitz hat sich aber zu allen Zeiten und bei allen Nationen des »Hagestolzes« bemächtigt. An-derswo vertrat man die Ansicht, ein Junggeselle sei überhaupt kein richtiger Mann, darum werfe er auch keinen Schat-ten. Die Zeichner und Autoren humoristi-scher Blätter haben den Hagestolz zu einer ständigen Witzblattfigur gemacht.

Die Junggesellen gingen zur Entlastung ihres schlechten Rufes zur Gegenoffen-sive über und schlossen sich zu »Jung-gesellen-Vereinen« zusammen. Da es vie-le Junggesellen gibt, haben diese »Jung-gesellen-Vereine« recht lebhaften Zu-spruch. Allerdings kam es auch nicht sel-ten vor, daß sich ein solcher Verein auflösen mußte, da schließlich die ganze Vorstandschaft wegen Verheiratung aus-schied. In manchen Gegenden war es Sitte, daß sich am Polterabend der »Jung-gesellen-Vereine« in das Haus der Braut begab und dort vom Bräutigam festlich bewirtet wurde. Diese Form des »Löse-geldes« war früher vielfach üblich.

Natürlich haben auch die Philosophen, allen voran Schopenhauer, allerlei Gründe gegen die Ehe ins Feld geführt, indem sie die geistige und seelische Minderwertig-keit der Frau zu beweisen versuchten. Aber Goethe, der selbst einmal irgendwo gegen die »Hagestolzenwirtschaft« Stel-lung nahm, hat ihnen die richtige Antwort ge-gaben, wenn er über den Segen einer glücklichen Ehe schreibt: »Der ist am

glücklichsten, er sei ein König oder ein Geringer, dem in seinem Hause wohl be-reitet ist.«

Probleme der Geschwin-digkeitssteigerung der Flugzeuge

Die täglichen Berichte über die Unter-nehmungen der Luftwaffe führen in höchst eindrucksvoller Weise neben den satzungen auch den bedeutenden techni-schen Fortschritt vor Augen, der für die heutige Luftwaffe ganz andere Einsatz- und Wirkungsmöglichkeiten bietet als zur Zeit des Weltkrieges. Gewaltige Steige-rungen der Flugzeugleistung, der Flug-höhe, der Reichweiten und im besonderen auch der Geschwindigkeit sind mittler-weile erzielt worden. Nach Beendigung des Weltkrieges (im Jahre 1920) war die höchste erreichte Geschwindigkeit etwas über 200 km/h. Vor etwa zwei Jahren wurden erst von einem Heinkel-Jagdflug-zeug annähernd 750 km/h erreicht, und kurz darauf wurde auch diese Leistung von einem Messerschmidt-Jagdflugzeug noch überschritten. Da die Geschwin-digkeit eine Eigenschaft ist, die den Kampf-wert eines Kriegsflugzeuges ebenso stark beeinflußt wie den Wert eines Verkehrs-flugzeuges, so ist die Luftfahrtforschung ununterbrochen bemüht, die wissenschaft-lichen Grundlagen für immer weitere Ge-schwindigkeitssteigerungen zu schaffen.

Hierbei fängt neuerdings ein Sonder-gebiet der Strömungslehre an, besondere Bedeutung zu gewinnen. Bei den bishe-riger Praxis erzielter Fluggeschwin-digkeiten war der Druck, den die Luft bei der Umströmung des Flugzeuges ausübt, klein (d. h. höchstens ein wenig von Hun-dert) im Vergleich zu dem atmosphäri-schen Druck, unter dem die Luft ohnehin steht. Infolgedessen hatte auch die durch diese Druckunterschiede hervorgerufene Volumenveränderung der Luft keinen großen Einfluß auf die Strömungserschei-nungen. Man konnte daher bei fast allen strömungstechnischen Fragen der Flug-technik die Luft so behandeln, als ob sie nicht zusammendrückbar wäre, und da-mit die bekannten Methoden der Hydro-dynamik, die wissenschaftlich sehr gründ-lich ausgearbeitet sind, anwenden. Die Drücke, die von dem Flugzeug auf die Luft beim Fluge ausgeübt werden, steigen jedoch annähernd mit dem Quadrat der Geschwindigkeit, und bei den genannten hohen Fluggeschwindigkeiten und noch mehr bei den zu erwartenden noch grö-ßeren Geschwindigkeiten der Zukunft, die schon vergleichbar werden mit der Fort-pflanzungsgeschwindigkeit des Schalles (etwa 1200 km/h), wird es notwendig, die genannte bisher zulässige Vereinfachung fallen zu lassen und den Einfluß der Zusammendrückbarkeit der Luft mit zu berücksichtigen.

Damit ist der Luftfahrtforschung eine für die zukünftige flugtechnische Entwick-lung höchst wichtige Aufgabe gestellt, die sowohl der theoretischen Behandlung weit größere Schwierigkeiten bietet als die bisher in der Flugtechnik gebräuch-liche Strömungslehre. Auch die experi-mentelle Arbeit ist mit großen Schwierig-keiten verknüpft, da die Windkanäle, die Windgeschwindigkeiten bis annähernd an die Schallgeschwindigkeiten erzeugen, nicht nur einen großen Aufwand beim Bau erfordern, sondern auch im Betrieb und in der Bedienung hohe Anforderun-gen stellen.

b. Jugoslovensko-Madžarski privredni Lloyd. Erscheint in Beograd, Kralja Mila-na 8-II. Auch im zweiten Jahr ihres Er-scheinens bemüht sich diese Zeitschrift die jugoslawisch-ungarischen wirtschaft-lichen Beziehungen zu vertiefen. Hervor-ragende Persönlichkeiten aus beiden Staaten, führende Wirtschaftler und Poli-tiker kommen zu Worte und setzen sich in gutdurchdachten und klar gefaßten Aufsätzen über alle aktuellen Fragen aus-einander. Die Beiträge sind teils in serbi-scher, teils in ungarischer Sprache ver-faßt.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Sport vom Sonntag

Zweiter Skitag in Sv. Lovrenc

DIE MEISTERSCHAFTEN DES VERBANDES DER JUNG MÄNNER ORGANISATIONEN.

Unter großer Beteiligung wurden gestern in Sv. Lovrenc n. Poh. die Skimeisterschaften der slowenischen Jungmännerorganisationen fortgesetzt und zum Abschluß gebracht. Den von Bürgermeister Dr. Juvan gestifteten Ehrenpreis errang die heuer besonders ausgezeichnete Equipe aus Sv. Lovrenc, die in der Aufstellung Pajtler, Komec und Praprotnik im Patrouillenlauf über 12 Kilometer glattweg den Sieg in 1:04.54 davontrug. An zweiter Stelle landete die Mariborer Mannschaft mit Germovšek, Sojč und Stojšek in 1:15.1. Anschließend wurde der Slalomlauf ausgetragen. Sieger wur-

de Šverk aus Ribnica in 1.13 vor Kunc (Maribor), Petrun (Ribnica), Pajtler (Sv. Lovrenc) und Eiletz (Maribor). Die Bestzeit lief allerdings Kerschbaumer (Marathon) in 1.11.6 heraus. In der alpinen Kombination fiel der Sieg somit Ivan Kunc aus Maribor zu. Am Nachmittag wurde ein Frauenlauf über 2.5 Kilometer ausgetragen, bei dem Sonja Šiker in 11.14 siegreich blieb. Bei der Preisverteilung ergriffen Ing. Lah aus Maribor, Schulverwalter Petrun aus Sv. Lovrenc und der technische Referent des Verbandes Černetič das Wort und sprachen den Teilnehmern ihren Dank aus.

Jugoslawiens Eislaufmeisterschaften

DIE SIEGER 1941: THUMA, SYLVA PALME UND PALME-BIBER SOWIE KLARA GOMBOŠ UND GROSS

Auf der Šalata in Zagreb, dem Schauplatz denkwürdiger Tenniskämpfe, wurden gestern die jugoslawischen Meisterschaften im Kunstlaufen zur Entscheidung gebracht. Tonangebend war auch hier die Meisterequipe der »Ilirija«, die alle Titel der Seniorenklasse für sich in Anspruch nahm. Sylva Palme gewann konkurrenzlos die Damenmeisterschaft und Emanuel Thuma wurde Sieger in der Herrenklasse vor Biber und Betteito. Im Paarlaufen holten sich Sylva Palme und Biber den Sieg vor Vlasta Ser-

nec und Dr. Schwab. Bei den Junioren standen nur die Zagreber im Kampfe. Bei den Damen siegte Klara Gomboš, während bei den Herren Gross siegreich blieb.

Anschließend fand ein großes Schaulaufen statt, bei dem auch Weltmeister Schäfer und seine Partnerin Fritz Gillard auftraten und die Zuschauer in helle Begeisterung versetzten. Auch Vlasta Serneć u. Sylva Palme errangen beim Schaulaufen einen durchschlagenden Erfolg.

Zweimal Zagreb gegen Beograd

»GRADJANSKI« SIEGT GEGEN BSK UNK UND »JUGOSLAVIJA« GEGEN »CONCORDIA«.

In Zagreb standen sich gestern »Gradjanski« und BSK in einem Freundschaftsmatch gegenüber, das nach wechselvollem Verlauf den Zagrebern einen 4:2 (1:2)-Sieg brachte. Die Beograder fanden sich am verschneiten Terrain nur schwer zurecht, während »Gradjanski« insbesondere nach der Pause zu großer Form auflief. Den ersten Treffer erzielte Lešnik bereits in der 3. Minute für »Gradjanski«, doch verschafften sich die BSK-Spieler durch Nikolić und Grujić dennoch die Führung. Erst nach Seitenwechsel glückte den Zagrebern der Ausgleich durch Wölfl, der dann noch einen Elf-

meter verwandelte. Den Endstand erreichte Matekalo in der letzten Minute. 2500 Zuschauer wohnten dem von Schiedsrichter Hršek geleiteten Kampfe bei.

Zugleich kämpften in Beograd die Zagreber »Concordia« und die dortige »Jugoslavija«. Schon wegen der unmöglichen Bodenbeschaffenheit erreichte das Treffen kein besonderes Niveau. Weder die eine, noch die andere Mannschaft konnte gefallen. Den einzigen Treffer des Tages erzielte Petrović für die »Jugoslavija«, die somit mit 1:0 die Oberhand behielt.

Der Kroatische Cup

In Split eröffneten gestern der dortige »Hajduk« und SASK aus Sarajevo die Kämpfe um den Kroatischen Fußballpokal. »Hajduk« lieferte die bessere Partie und gewann sicher mit 5:1 (4:1).

Skijugend im Kampfe

SKISPORTLICHE WERBEVERANSTALTUNG IM »ZELEZNIČAR«-STADION.

In seinem Sportstadion in der Tržaška cesta brachte gestern der SK. Železničar einen Jugend-Skilaufwettbewerb zur Durchführung. Ausgeschrieben waren drei Jugendläufe, die die Jüngsten des Skivolkes am Start vereinigten. Ja nach dem Alter wurden drei Klassen eingeteilt und zwar bis 10, 12 und 14 Jahren. Die Beteiligung übertraf bei weitem die Erwartungen.

Die Siegerliste lautete:

Bis 10 Jahre alte Wettbewerber (1500 Meter): 1. Pliberšek 7.22, 2. J. Muraus 7.29, 3. Lešnik 7.37.

Bis 12 Jahre alte Wettbewerber (2000 Meter): 1. Zavrl 9.26, 2. Novak 10.02, 3. Novotny 10.02.

Bis 14 Jahre alte Wettbewerber (3500 Meter): 1. Lesjak 15.46, 2. A. Muraus 16.16, 3. Kajšler 16.25.

Hinter den Drei Teichen brachten die Handels- u. Gewerbelehrlinge einen Wettbewerb über 4 Kilometer zur Durchführung. Von den 20 Teilnehmern war Forneci in 27.23 der Beste. Ihm folgten Jakac in 27.31, Lokar in 27.51 und Curk in 28.01.

Eintracht in Sloweniens Fußballsport

GLATTER ABLAUF DER JAHRESTAGUNG DES SLOWENISCHEN FUSSBALLVERBANDES. — DR. KÖSTL WIEDERGEWÄHLT.

In Ljubljana wurde gestern die 2. ordentliche Jahrestagung des Slowenischen Fußballverbandes abgehalten. Von den 48 angegliederten Vereinen waren insgesamt 40 vertreten. Sämtliche Beschlüsse wurden einmütig angenommen, sodaß das vorbildliche Zusammenwirken aller interessierten Kreise mehr denn je zum Ausdruck kam. Von den 49 Klubs entfallen 29 mit 1491 Spielern auf den Kreis Ljubljana, 10 mit 575 Spielern auf den Kreis Maribor und 10 mit 477 Spielern auf den Kreis Celje. Insgesamt wurden im Vorjahre in Slowenien 551 Fußballspiele

absolviert, hievon waren 294 Meister-schaftsspiele. Von den einzelnen Beschlüssen ist der wichtigste der, daß man einen besonderen Ligaausschuß einsetzen wird, der sich aus je einem Vertreter eines jeden Ligaklubs zusammensetzen wird. Ferner wird einvernehmlich mit den Schiedsrichtern die Schiedsrichterfrage geregelt werden. Bei den Wahlen wurde fast zur Gänze der bisherige Ausschuß mit dem langjährigen Obmann Dr. Janko Köstl an der Spitze wiedergewählt. In der Leitung befinden sich aus Maribor Dr. Vauhnik und Jos. Jenko.

Zwei Eishockeyspiele

In Varaždin gewann gestern der kroatische Eishockeymeister VŠD ein Freundschaftsspiel gegen den KSU aus Karlovac mit 1:0. In Karlovac blieb der Zagreber HAK gegen den dortigen »Primorac« mit 4:1 siegreich.

Skispringen in Ljubljana

Auf der Schanze in Mostec bei Ljubljana wurde gestern ein Sprunglauf absolviert. Den weitesten Sprung stand Pribošek mit 27 außer und mit 25 Meter in der Konkurrenz. Sieger wurde Karl Klančnik (Skiklub Ljubljana) mit Note 214.7 und Weiten von 24.5 und 24.5

Meter. Ihm folgten: Pribošek (Bratsvo, Jesenice) 214.4 und 25, 24 Meter; Mežik (Ilirija) 210.2 und 24.5, 24.5; Nedog (Skiklub Ljubljana) 196.4 und 22, 22.5 und Zupan (Ilirija) 195.5 und 21, 22 Meter. Fedor Gradišnik (SPD Celje) stand sicher 22.5 und 23 Meter. wurde aber nur Achter mit der Note 186.8 bewertet.

Slowakei — Jugoslawien 4:1

Als letztes Spiel trug die jugoslawische Eishockeyauswahl in Bukarest ein Länderspiel gegen die Slowakei aus. Die Slowaken entpuppten sich hierbei als gewiegte Kämpfer und gewannen das zeitweise recht scharf geführte Spiel mit 4:1.

Wirtschaftliche Rundschau

Zum Problem der Elektrifizierung Jugoslawiens

GROSSE AUFGABEN IN DEN ÖSTLICHEN STAATSGEBIETEN

Das Problem der Elektrifizierung unseres Staates ist in der letzten Zeit wieder in den Vordergrund der öffentlichen Diskussion gerückt. In der Fachzeitschrift »Elektrotehnički Vesnik« (Beograd) veröffentlichte der Beograder Ingenieur Danko Markovina einen ausführlichen Artikel, in welchem er unter anderem folgendes feststellt:

Slowenien hat das Problem der Elektrifizierung selbst in die Hand genommen und schon zum großen Teil gelöst. Es wartete nicht darauf, daß die Lösung dieser Frage etwa »von oben« kommen werde. Die Erfahrungen in Slowenien haben auch die maßgebenden Kreise Kroatiens

veranlaßt, daß die dortige Banatsverwaltung nunmehr an die Arbeit geht, eine allgemeine Elektrifizierung ganz Kroatiens durchzuführen. Nur im Osten des Staates, von der Grenze Kroatiens bis hinunter an die bulgarische und griechische Grenze, ist die Situation hinsichtlich der Elektroindustrie noch unklar. Man hat dort die Elektrifizierung des ganzen Staates auf zentralistischer Grundlage erwartet. Dies ist jetzt nicht mehr aktuell, und man hat mit dem Zuwarten nur viel Zeit verloren.

In einigen Teilen dieses Gebietes, besonders im Norden, in der Vojvodina, gibt es zwar schon elektrische Zentralen

and Fernleitungen, hie und da sogar sehr dicht, mit ausschließlich kalorischer Strom-Produktion. So hat Novi Sad eine Elektrizitäts-A.G. mit einer Produktion von 22,500.000 KW, Sombor eine städtische Zentrale (1,376.000 KW), Subotica (8,800.000 KW), Sremska Mitrovica (2,650.000 KW), Petrovgrad (2,500.000 KW), Indjija (1,300.000 KW) usw. Die Hauptstadt Beograd wird mit der Elektrizität von der kalorischen Zentrale »Snaga i Svetlost« (Kraft und Licht) versorgt. Zemun besitzt eine eigene kalorische Zentrale. Pančevo hat am 1. Jänner 1935 der Gesellschaft »Starkstromanlagen« in Berlin eine 35jährige Konzession für den Ausbau und die Exploitation einer Zentrale und eines Stadtnetzes für Hoch- und Tiefspannung gegeben. Die wichtigste aller Unternehmungen dieser Art ist jedoch die A. G. »Elektro-Makić«, welche drei elektrische Zentralen (in Sabac, Makić bei Beograd und Vreoci) besitzt. Eine neue wichtige u. große Konsumenten-

Konzentration ist im Tale der Bosna, um Sarajevo, in Iliaš, Kakanj, Breza, Vareš, Zenica usw. entstanden. In erster Linie ist es ein Erzindustrie-Konsum. Die Elektrifizierung dieser Gebiete ist eng verbunden mit dem industriellen Fortschritt. Auch Südserbien und das Zetabananat erwarten mit Sehnsucht die Tage, wo auch diese Gebiete den Wohltaten der Elektrifizierung zugeführt werden. S.

m. Frühzeitig Sand streuen! Eine Wohltat ist's für jeden, wenn bei Glatteis die Straße gut mit Sand bestreut ist. Leider wird das Bestreuen meist zu spät am Tage vorgenommen! Was nützt es dem Milchmädchen, dem Frühpostträger, dem morgens ins Geschäft eilenden Kaufmann, und was nützt es allen zur Schule eilenden Kindern und hundert anderen Menschen, wenn das Bestreuen des spiegelglatten Weges erst dann vorgenommen wird, wenn die Tageswärme und tausend Stiefelabsätze die Gangbahn bereits rau und ungefährlich gemacht haben! Also wir bitten im Interesse der Allgemeinheit: bei Glatteis nicht nur Sand bzw. Sägespäne oder Asche streuen — sondern auch rechtzeitig streuen!

Hierdurch teilen wir unseren verehrten Klienten mit, dass die Herren
Roman Maurič und Alexander Melzer
MARIBOR, Vetrinjska ulica 6
 die Vertretung unserer Firma ab 1. Jänner d. J. übernommen haben. Da
 die genannten Herren seit Jahren unsere Mitarbeiter sind, so wird eine
 prompte technische als auch kommerzielle Bedienung gewährleistet.
PHILIPS Jugoslovensko a. d.

Bücherschau

b. **Vorder- und Südasiens.** Mit jeder neuen Lieferung des nunmehr bald vollendeten Handbuches der geographischen Wissenschaft, Akademische Verlagsanstalt Athenaeon, Potsdam, tritt der grundlegende Charakter dieser Veröffentlichung klarer hervor. Das »Handbuch« ist Tausenden ein willkommener Mittler zu den Wundern der Ferne. Hervorragende Geographen zeichnen für die einzelnen Beiträge und ein Einblick in das Werk selbst zeigt die vorbildliche Leistung der bekannten Forscher und Gelehrten. Da ist alles unmittelbare Anschauung, packendes Leben, Sachlichkeit. Wieder ist der Bilderteil, so eng er mit dem Text zusammenhängt, eine Welt für sich und wie stets bei diesem Handbuch fehlt auch das notwendige Gerüst der Zahlen, Tabellen, graphischen Darstellungen und eines sorgfältigen Registers nicht. So erhält auch dieser Band wie das gesamte »Handbuch der geographischen Wissenschaft« einen Wert und eine Bedeutung, die es zum wichtigsten erdkundlichen Werk unserer Zeit stempelt. Für die einzelnen Beiträge zeichnen: Ulrich Frey für die Türkei, Oskar von Niedermeyer für Persien und Afghanistan, Paul Rohrbach für Syrien mit Palästina und das Zweistromland, Hermann v. Wissmann für Arabien, L. van Vuuren, R. E. Kaltofen und Karl Helbig für Vorderindien, Wilhelm Cred-

ner für Hinterindien und Walter Behrmann für den malaiischen Archipel.

b. **Mode und Heim.** Aparte Modelle in modischen Farben, eine hübsche Seite für die Kleinsten, belehrende Aufsätze, zeitgemäße Küchenrezepte, Winke für Haus und Garten und eine nette Geschichte. Sämtliche Schnitte auf dem beigelegten Bogen. Einzelpreis 50 Pfg. Verlag Vobach & Co., Leipzig.

b. **Jadranska Straža.** Schon die erste Nummer des neuen Jahrganges bietet einen reichhaltigen u. bunten Inhalt. Nebst belehrenden Aufsätzen, welche uns mit den Eigentümlichkeiten unserer Küste, und deren Bewohner, mit den Freuden und Gefahren der Seefahrt, mit dem Leben am tiefen Meeresgrunde und vielen anderen Problemen bekannt machen, finden wir unterhaltende Kurzgeschichten, Berichte und Vereinsnachrichten. Verlag in Split, Ban Jelačića 1. Im Jahresbezug Din 100.—

b. **Die neue Linie.** Diese führende Zeitschrift Deutschlands befaßt sich eingehend mit allen kulturellen Fragen der Gegenwart, berührt in den interessanten Beiträgen aktuelle Probleme aller Art und berücksichtigt dabei insbesondere die neuesten Schöpfungen auf dem Gebiete der Mode. Für Unterhaltung und Zerstreuung sorgen einige Kurzgeschichten. Jedes Heft ist hervorragend bebildert und bringt auch farbige Kunstbeilagen. Verlag Otto Beyer, Berlin.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

KOHLE
 100 kg Din 32.—. Filipančič,
 Kopališka ul. 10. 332-1

Zu vermieten

Schön möbliertes
ZIMMER
 mit Badezimmerbenutzung an
 einen besseren Herrn zu ver-
 mieten. Adr. Verw. 334-5

Zu verkaufen

RUNKELRÜBEN
 zu verkaufen, Merdaus, Ko-
 roška c. 172. 333-4

Zu mieten gesucht

WOHNUNG
 Zimmer und Küche, wird
 dringend gesucht. Adresse:
 Maria Thaler, Post Zg. Pol-
 skava. 335-6

Kein Glück im Leben?



Der Graphologe F. T. KARMAN
 empfängt Besuche in Maribor,
 Hotel »Zamorec«, den ganzen
 Tag über.

Erschüttert geben wir bekannt, daß uns unsere herzensgute, un-
 vergeßliche Gattin, Mama, Omama, Schwester und Tante, Frau

Franziska Grasser geb. Steinacher

nach kurzem, schweren Leiden für immer verlassen hat.

Die sterblichen Ueberreste übergeben wir am Dienstag, den 21.
 d. M. um 16 Uhr auf dem städt. Friedhofe der Mutter Erde.

Maribor, Graz, Ferlach, Spital a. Drau, 20. Jänner 1941.

336

Familien Grasser, Ebner und Reicher.

Kleine Frau mit großem Mut

ROMAN VON KURT RIEMANN

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Moister, Werdau i. Sa.

24

»Na...« meint Wernicke trocken, »und außerdem ist ein Patent noch keine Lebensversicherung. Man kann davon nichts abbeissen. Wer wird dein Patent finanzieren? Daß deine Erfindung, die Urform der jetzigen Reinfall war, weiß nicht nur die »Union AG.«, sondern alles, was irgendwie mit der Branche zu tun hat. — Man braucht einen tüchtigen Batzen Geld, ehe die Sache anfangen kann, rentabel zu werden, verdammt viel Geld sogar...« setzt er nachdenklich hinzu. »Doch das nur nebenbei. Dafür wird Schorsch schon sorgen! Der kennt ja halb Berlin! Also... zum Abschluß... laßt uns austrinken! Und dann... ins Bett! Ja, ja, Gertrud, und wenn du auch ein Gesicht ziehst! Karajan muß morgen frisch sein. Patentverhandlungen sind keine Kaffeeunterhaltungen.«

Der Abschied von den freundlichen Leuten in Magerburg fällt Karajan schwer. Sie waren alle so gut zu ihm, halfen, ohne zu fragen. Es gibt einen herzhaften Abschied von den drei Buben, der jüngste will den »Onkel Karja« überhaupt nicht fortlassen, höchstens, er dürfe mit, und Karajan muß sich überall mit großen Versprechungen auslösen.

Wernicke ist schon im Werk. Er ist nicht für großen Abschied. Er hat ihm noch einmal kräftig die Hand geschüttelt und dann geknurrte: »Schreib, wenn was los ist! Du weißt, von Geldsachen verstehe ich nicht viel. Aber wenn's gilt, deine Maschinen zu bauen... dann packen wir hier unsern Laden zusammen und kommen mir dir! Also...«

Frau Gertrud möchte Karajan nicht fortlassen, weil sie meint, er sei noch nicht genügend herausgefüttert und in

Berlin kümmere sich niemand um ihn.

»Lassen Sie nur, Frau Gertrud,« lacht er. »Mit mir haben Sie doch wenig Glück, ich gehöre zu der Sorte, die die Natur nicht fett werden läßt. Sollen was sehen, wie schnell wieder etwas kommt, was mir die dünne Speckschicht, die ich Ihnen verdanke, wieder herunterholt. Mich kriegen Sie nie so, wie Sie es gern möchten!«

In Berlin findet Karajan das Nest leer. Schorsch ist nicht da, die Wirtin meint, er käme erst morgen zurück; er hätte gestern einen Rohrpostbrief erhalten und wäre daraufhin Hals über Kopf abgereist. Er wäre ja viel unterwegs, der Herr Hausmann, wegen der Zeitung und so.

»Wohin ist er denn gefahren? Hat er keine Anschrift hinterlassen?«

»Eben nicht. Das wundert mich auch. Sonst tut er das immer.«

Karajan ist ein wenig enttäuscht. Er hat sich auf das Wiedersehen gefreut. »Hallo, Schorsch, bin da! Hier sind die Pläne! Jetzt geht's los! Komm!« Na, damit ist's nun nichts. Aber er tröstet sich. Das Patent unterbringen kann er schließlich auch allein. Er hat doch ja noch einige Beziehungen zu einem sehr fixen Kerl, einem Rechtsanwalt, der mit Patenten umzugehen weiß.

Er hat ihm auch sein erstes Patent eingereicht. Dasselbe, das später der Herr Dr. Meßdorff... na, Schwammerl drüber!

Herr von Wangenheim ist ein Herr in den Fünfzigern, äußerlich ganz alte Schule, einer der tüchtigsten Rechtsanwälte von Berlin. Dazu nicht nur dem Namen nach Aristokrat. Karajan hatte sehr gern mit ihm zusammengearbeitet. Er hielt ihn vom ersten Augenblick ihrer Bekannt-

schaft an für einen anständigen Kerl.

Wangenheims Kanzlei liegt dicht am Potsdamer Bahnhof in einem der großen Geschäftshäuser. Fräulein Scheck im Vorzimmer erkennt Karajan sofort wieder, trotzdem es sechs Jahre sind, daß er nicht hier gewesen ist. »Ah... Herr Doktor Karajan! Soll ich Sie anmelden?«

»Sie meinen, der Herr Justizrat würde sonst vor Schreck von seinem Stuhl fallen, was? Weil der tote Karajan doch noch lebt? Besser ist's jedenfalls, Sie be-reiten ihn schonend vor. Ist viel zu tun?« setzt er leise hinzu mit einem schnellen Blick auf die zehn, zwölf Menschen, die da mit ihm warten.

»Keine sehr wichtigen und eiligen Sachen! Sie wollen den Herrn Justizrat auf längere Zeit sprechen?«

»Wenn ich bei ihm bin, kann er sich für heute nichts anderes mehr vornehmen!«

Nach knapp einer Viertelstunde sitzt Karajan vor dem breiten Schreibtisch, den er noch gut kennt. Ein unwahrscheinliches Erbstück, mit Tintenflecken bedeckt, das schon einigen Juristengenerationen gedient hat.

»Also Sie leben? Und wie mir scheint, sogar recht intensiv!« lacht der Justizrat und schnellt die Hornbrille mit dem kleinen Finger der rechten Hand auf die Stirn. Das kann er so meisterhaft, daß sie nicht einen Millimeter zu hoch rutscht und keinen zu tief hängenbleibt. Es ist das sicherste Zeichen, daß er irgendwie interessiert ist. Sogar beim Gericht weiß man, was es bedeutet, wenn Wangenheim die Hornbrille hochschiebt. Dann hat's ihn gepackt, und die Richter seufzen heimlich, weil er dann zäh wird und boshaft.

Karajan sieht diese kleine vertraute Handbewegung mit heimlicher Freude.

»Stimmt, Herr Justizrat!« entgegnete er lachend auf dessen Frage, und die beiden Männer sehen sich mit unverhohlener Freude an. »Und ich komme nicht etwa nur, um mit Ihnen von veranlassenen Zeiten zu sprechen, sondern ich frage die Zukunft bei mir.«

»Endlich ein vernünftiges Wort! Ich hab's immer für eine Affenschande gehalten, daß ein Kerl wie Sie sich in die Wüste begibt und den Konjunkturritten das Feld überläßt! Aber mach einer was gegen Ihren dicken Schädel! Hätten Sie mir damals eine Postkarte geschrieben, Sie hätten mal erleben sollen, wie ich die »Union« hochgenommen hätte samt ihrem seltsamen Herrn Syndikus, diesem Doktor Meßdorff! Aber Sie waren ja wie vernagelt!«

»Ich war im Recht! Und das Recht muß sich durchsetzen... immer!«

»Kindskopf... hätte ich bald gesagt. Dieser Meßdorff ist einer der gerissensten Burschen, die ich kenne. Wenn ich den mal so richtig fassen könnte... mit Wonnel!«

Karajan muß lachen.

»Lieben tun Sie ihn scheinbar nicht. Dabei kann der Mann doch allerhand! Das muß ihm der Neid lassen.«

»Stimmt! Soll nicht abgestritten werden! Aber er ist ein unsauberer Charakter. Und das kommt bei mir zuerst. Das andere ist das zweite. Ein Mensch, der in seinem Privatleben... na, lassen wir das! Fest steht jedenfalls, daß wir beide uns nicht mögen... er mich nämlich auch nicht!«

Der Justizrat lacht herzlich dabei.

»Was ihm mit Ihnen gelungen ist, hat er noch zweimal probiert. Allerdings ohne Erfolg. Ich hab ihn schön zusammen-gestaucht. Beide Male arme Teufel mit kleinen Verbesserungen, na... es hat eben zum Patent gereicht... und jedesmal war er hinterher. Das einzig Dämliche bei der Geschichte ist bloß, daß man davon nicht fett wird. Doktor Meßdorff ist böse auf mich und hat mir zum Dank eine Portion guter Kunden verjagt. Na, ist nicht schade drum. Ich lebe so auch sehr anständig und für 'n Junggesellen wie mich reicht's noch immer. Ich habe mit meinen Patenten 'nen ganz brauchbaren Laden!«

(Fortsetzung folgt.)